

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.00 M.-Pfg. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen Buchhandlungen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Preise oder bei Rückzahlung des Bezugspreises. —

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 268.

Freitag, 15. November 1929.

77. Jahrgang.

Die Bank der Welt.

Die Beratungen der Sachverständigen über das Statut der Weltbank, der im Haag und vorher schon in Paris bei der Aufstellung des Young-Plans die Aufgabe zubielt wurde, die finanzielle Liquidierung des Krieges zu regeln, waren langwierig. Am 15. übernahm der mit der Einigung aller Finanzfachverständigen auf eine Formel gegeben war. Nun sind die Statuten der Bank der Öffentlichkeit übergeben worden. Sie sind ein Meisterstück des Kompromisses, das kaum die Züge eines Kompromisses trägt. Man kann wohl sagen, daß damit der Weg frei geworden ist für die zweite Haager Konferenz. Denn das Bankstatut war die schwierigste Aufgabe, die ein Organisationskomitee der Haager Konferenz zu erfüllen hatte.

Das Statut atmet den Geist einer harmonischen Atmosphäre, wie sie tatsächlich trotz allen Komplimenten die Verhandlungen in Baden-Baden beherrscht hat. Anfängliche Versuche, durch Quertreibungen aus der Bank doch noch ein Instrument von Versailles zu machen, sind gescheitert an dem gefundenen Sinn der Finanzfachverständigen, die sich darüber klar waren, daß diese Bank, die offiziell den Namen „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ (B. I. Z.) trägt, von vornherein auf eine Basis gestellt werden muß, auf der mehr als ihr zu machen ist als ein reines Reparationsinstitut.

Hätte man dieser Bank nur Reparationsaufgaben zugewiesen, hätte man ihrer Grundlage keinerlei Zukunftsideen gegeben, so hätte man auf das ganze Bankinstitut als Bank eigentlich verzichten können. Dann wäre kaum eine wesentliche Änderung der bisherigen Zahlungs- und Verteilungszentrale im Bureau des Reparationsagenten notwendig gewesen. Aber diese Bank hat andere Ziele. Gewiß, offiziell spricht heute noch niemand davon. Indem man sie jedoch von den Reparationen unabhängig macht, indem man ihr Aufgaben zuweist, die zwar im Rahmen des Youngplans, über die Reparationsfragen im engsten Sinne hinausgehen, hat man ihr für die Zukunft Möglichkeiten offen gelassen, die einmal in den Dienst der Weltfinanzpolitik gestellt werden können. So schafft, um das nur anzudeuten, der Young-Plan in diesem Teil bereits einen Weg, der einmal aus dem Versailles Zustand hinausführen muß, der an die Stelle der Kriegsschuld, die in Versailles ihre Triumphe feierte, die weltwirtschaftliche Vernunft setzt. Die Vernunft, die nur Zusammenarbeit zuläßt, aber nicht gegenseitige Zerstörung.

Das Statut der Bank selbst gliedert sich in Bestimmungen, die, da sie das rein Technische betreffen, der Verwaltungsrat, wenn er es für notwendig hält, ändern kann und zwar in solche, die nur abgeändert werden dürfen, wenn sie in jenes Grundgesetz aufgenommen werden, das von der Schweiz bezw. dem Kanton Basel, dem Sitz der Weltbank, erlassen werden muß, um der Bank die Rechtsfähigkeit zu geben. Diese eingeschränkte Klausel über die Revisionsmöglichkeiten hat den Sinn, daß bei grundlegenden Änderungen jede der beteiligten Regierungen ihre Zustimmung geben muß, wenn eine solche Revision überhaupt möglich sein soll. Damit sind ein für allemal Garantien geschaffen, daß die Bank von politischen oder sonstigen Wechselwirkungen des Zustands, die in einem oder mehreren der Reparationsländer auftreten, ferngehalten wird.

Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt worden. 56 Prozent davon sollen zu gleichen Teilen von den fünf Reparationsmächten aufgebracht werden, die restlichen 44 Prozent werden von ihnen garantiert und später zur Zeichnung aufgelegt. Maßgebend für die Praxis der Bank ist der Young-Plan als Ganzes. Damit hat man neuen Abänderungswünschen einen letzten Riegel vorgeschoben. Die Goldbasis ist selbstverständlich die Grundlage für die Berechnungen der Bank. Auch darüber, was nicht zu den Befugnissen der Bank gehört, weist das Bankstatut ganz klare Bestimmungen auf. Die Bank darf keine Darlehen an Regierungen geben, sie darf keine Kassen eröffnen, sie darf sich auf keine Privatunternehmungen einlassen, sie ist also dem Spekulationsgeschäft jeglicher Art von vornherein entzogen. Schon dadurch wird die Verdächtigung widerlegt, daß Basel nun der Schnittpunkt des Verwaltungsrates der Weltgeschäfte werden wird.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates wird gleichzeitig der Präsident der Bank, der die alleinige Verantwortung für alle Funktionen trägt. Man hat vorläufig nicht daran gedacht, eine Persönlichkeit aus der Reihe der fünf Reparationsmächte — Belgien, Frankreich, Deutschland, England, Italien — zu nehmen, sondern man will vielmehr die Leitung der Bank einem Amerikaner oder Neutralen übertragen. Die Wahl der Persönlichkeit ist noch völlig offen, sie dürfte erst auf der

Hilfe für die Zwölftausend.

Die Opfer der Moskauer Politik.

as. Berlin, 15. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der gestrigen Parteiführerbesprechung beim Reichsfinanzminister, an der neben den Regierungsparteien die Wirtschaftspartei und die Deutschnationalen teilnahmen, bestand, wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, Übereinstimmung darüber, daß den aus Ausland auswandernden deutschstämmigen Kolonisten geholfen werden müsse. Allerdings wurde auch betont, daß sich diese Hilfe nur im Rahmen des Möglichen bewegen könne. Daß dieser Rahmen bei der schlechten Finanzlage des Reiches nicht zu weit ist, liegt auf der Hand. Man wird also der privaten Initiative weiten Spielraum lassen müssen. Immerhin hört man, daß vom Haushaltsausschuß des Reichstages

für die Hilfsaktion 6 Millionen Mark angefordert werden sollen. Soweit bisher bekannt geworden ist, besteht auch die Absicht, einen Teil dieser bedauernden Opfer der Sowjetrepublik in Deutschland anzusiedeln, wofür vor allem der Osten Deutschlands in Frage käme. Den übrigen Kolonisten soll die Auswanderung nach Kanada ermöglicht werden. Daß zu einer solchen Hilfsaktion nicht unbeträchtliche Mittel erforderlich sind, ist klar, zumal

die Auswanderer vor dem absoluten Nichts stehen. Diejenigen, die sich schon in Deutschland befinden, sind völlig ohne Mittel. Sie haben ihr letztes Bargeld den Sowjetbeamten einhändigen müssen „für gehabte Auslagen“ des russischen Staates. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich heute noch nicht sagen läßt, ob mit den etwa 12 000 Kolonisten, die heute schon in den Sommerhäusern vor Moskau kampieren, der Strom der Auswanderer erschöpft ist. Oder ob nicht vielmehr, wofür manche Anzeichen sprechen, weitere Tausende folgen werden. Tatsächlich sind ja die Verhältnisse in der

zweiten Haager Konferenz entscheidend vorbereitet werden. Schon aus der Tatsache, daß man zunächst einen Amerikaner an der Spitze der Bank sehen möchte, geht hervor, daß man dem Institut keinesfalls den Charakter einer rein europäischen Bank verleihen will. Sie soll von vornherein die Bank der Welt sein.

Die Bank der Welt, deren erste und vorläufige Aufgabe es ist, nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten die finanzielle Liquidierung des Krieges durchzuführen. Von Versailles bis Basel ist ein weiterer historischer Weg. Ein Weg von zehn Jahren. Ein Weg, auf dem — das soll bei allem Ernst der Situation denn doch festgestellt werden — von dem Versailles Geist der Unversöhnlichkeit wenig übrig geblieben ist. Aber wenn im Haag der Abbruch gefunden wird und wenn die Truppen der fremden Mächte, getreu den gegebenen Zusicherungen, zu den festgesetzten Terminen Deutschland endgültig verlassen, dann werden sich manche Dinge, die jetzt noch nicht ohne Leidenschaft gelöst werden konnten, regeln lassen. Wird das Statut der Bank von Basel der Kellogg-Pakt der Weltfinanz werden?

Das Rotprogramm für die besetzten Gebiete.

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Rotprogramm für die besetzten Gebiete ist, wie wir hören, im wesentlichen fertiggestellt. Es handelt sich nur noch um die Frage der Etablierung des Programms. Wie viel Mittel im Haushaltsplan des Jahres 1930 für das Rotprogramm bereitgestellt werden können, ist noch eine offene Frage. Da es sich um ein Programm auf lange Sicht handelt, müssen auch die kommenden Etatsjahre für die Deckung der notwendigen Ausgaben in Anspruch genommen werden. In diesem Jahr ist im Nachtragsetat die Summe von zehn Millionen Mark für das Rotprogramm vorgesehen. Der im kommenden Rechnungsjahr für das Rotprogramm ausgeworfene Betrag wird, das kann schon jetzt gesagt werden, ein Vielfaches dieser Summe betragen. Ein Übereinkommen unter den Regierungsparteien über die Höhe der zu bewilligenden Gelder und ihre Verteilung auf die nächsten Etatsjahre steht noch aus. In politischen Kreisen wird jedoch angenommen, daß sich der Einigung keine größeren Schwierigkeiten entgegenstellen werden.

Die Verhaftung Zubkoffs.

Bonn, 14. Nov. Alexander Zubkoff, der heute morgen in Bonn von der Polizei festgenommen worden ist, wurde nach einem Verhör bei der Kriminalpolizei dem Gericht zugeführt. Da Zubkoff von der Staatsanwaltschaft Bonn wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Brandstiftung bereits seit langem gesucht wird, wurde die Verhaftung verfügt und Zubkoff zum Amtsgerichtsgefängnis transportiert. Die Festnahme Zubkoffs erfolgte auch auf Grund von Anzeigen Geschädigter, die seit langem den Behörden vorliegen.

Sowjetunion für die Landbevölkerung unerträglich geworden, jedoch schon die ganze Schicksalsergebenheit des russischen Bauern dazu gehört, unter diesen Umständen überhaupt noch auszuhalten. Die unerhörten Zwangsmassnahmen, die religiösen Bedrohungen haben die deutschstämmigen Kolonisten aus ihrer bisherigen Heimat vertrieben. Mit Recht besteht das Wort, daß die russische Revolution den Bauern zuerst das Land gab, und sie später

den Bauern das Land wieder nimmt.

um sie zu Landarbeitern des Staates zu machen. Betont werden muß, daß über die Hilfsaktion Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der deutschen Botschaft in Moskau nicht bestehen, wie das kommunistische Blatt „Die Rote Fahne“ glauben machen wollte. Das kommunistische Blatt, das sich der Hilfsaktion für die Sowjetopfer widersetzt, hat nämlich einen Bericht des deutschen Gesandten in Moskau veröffentlicht, der Stellen zu enthalten schien, die sich gegen die Hilfsaktion wenden. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Bericht an sich authentisch. Er ist gestohlen worden. Im übrigen stammt der Bericht vom 1. August, also aus einer Zeit, zu der noch keine deutschstämmigen Kolonisten vor Moskau versammelt gewesen sind. Der Bericht ist also vollkommen überholt. Eine Meinungsverschiedenheit über die Hilfsaktion für die deutschstämmigen Kolonisten zwischen dem deutschen Botschafter in Moskau und dem Auswärtigen Amt, so wird nachdrücklich unterstrichen, hat niemals bestanden. Zum Schluß wird man schließlich noch die Erwartung aussprechen müssen, daß die Hilfsaktion für die Opfer der Sowjetpolitik nicht auf Deutschland beschränkt bleibt, sondern daß sich die großen internationalen Hilfsorganisationen auf ihre Pflicht besinnen und mit Deutschland in dieser Frage zusammenarbeiten werden.

Vor den Saarverhandlungen.

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von zuständiger Seite hören, hat die französische Regierung noch keine Mitteilung darüber gegeben, wann die deutsch-französischen Saarverhandlungen beginnen sollen. Man neigt aber in Berlin der Auffassung zu, daß diese Verhandlungen in der kommenden Woche aufgenommen werden sollen, nachdem voraussichtlich das neue französische Kabinett sich Freitag mit den Vorschlägen des für die Saarverhandlungen seinerzeit gebildeten interministeriellen Ausschusses beschäftigen wird. Diese Vorschläge sind in Berlin bisher noch nicht bekannt gegeben worden. Man schließt aber aus den verschiedenen Veröffentlichungen in der französischen Presse auf ihren wahrscheinlichen Inhalt. Danach darf man annehmen, daß man auf französischer Seite daran festhält, die Saargruben an ein französisch-deutsches Ausbeutungskonsortium zu übergeben. Desgleichen fordert man ein langwieriges Übergangssystem für eine engere lothringisch-saarländische Wirtschaftsgemeinschaft mit besonderen Vergünstigungen für die französische Einfuhr in das Saargebiet. Auch hinsichtlich des Warndgebietes, besonders in der Frage der Pachtverträge für saarländische Kohlenfelder im Warnd, scheinen von Frankreich besondere Ansprüche gestellt zu werden. Für Deutschland ist die Stellungnahme gegeben. Es kann sich nach dem Willen der Saarbevölkerung und nach der Rechts- und politischen Lage auf keinen Fall darauf einlassen, daß irgendwie die staatliche oder wirtschaftliche Hoheit des Reiches oder der beteiligten Länder an der Saar beeinträchtigt werde. Die von der französischen Regierung mehrfach betonte Sicherung der politischen Rechte der Bevölkerung kann nur in der Anerkennung des hundertfachen betonten Willens zur restlosen Rückkehr zum deutschen Vaterland liegen. Wie man in Berliner zuständigen Kreisen annimmt, wird man in Paris zunächst die beiderseitigen Wünsche austauschen, in die eigentlichen Beratungen aber erst nach Weihnachten eintreten.

Moldenhauer stellt sich der Presse vor.

Berlin, 15. Nov. Bei einem Tee, den der Leiter der Reichspressabteilung, Ministerialdirektor Dr. Behn, gestern veranstaltete, fand Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer Gelegenheit, in seiner neuen Amtseigenschaft mit der Presse Fühlung zu nehmen. Der Minister stizierte in kurzen, mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worten die Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik. Er betonte, daß das Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge in vielen Dingen eine Brücke über politische Gegensätze schlagen könne. In diesem Sinne hat der Minister die Pressevertreter um Verständnis für die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaftspolitik gebittet.

Die Vorgänge im Freikorps Oberland.

Berlin, 15. Nov. Peter Martin Lampel und seine des Mordes an Köhler mitbeschuldigten Kameraden vom Freikorps Oberland, Schweninger und v. Bollwib, haben eine genaue Darstellung der Vorgänge innerhalb des Freikorps Oberland Ende Juli 1921 gegeben, die zur Erhellung des Köhler-Falles führten. Danach stellt sich die Tat selbst nicht als ein vorbedachter Mord, sondern vielmehr als eine Tötung im Affekt, möglicherweise sogar als ein Akt der Notwehr dar, vorausgesetzt, daß man der Darstellung der drei Angeklagten folgt.

Über die Rolle des Köhler wird dem „B. T.“ zufolge von den Angeklagten und den bisher vernommenen Zeugen übereinstimmend folgendes bekundet: Köhler war ein Hüne von Gestalt und an Brutalität ein Kasperl. Köhler habe schon längere Zeit im Verdacht gestanden, polnischer Spion zu sein, doch habe man keine Beweise gegen ihn gehabt. Es seien verschiedene Waffenlager an Polen verraten worden, und die Spionageabwehrstelle habe diesen Verrat Köhler zugeschoben und ihn entsprechend im Korps gefesselt. General Doerfer habe, als das Korps Oberland aus dem oberschlesischen Kampfgebiet über die Demarkationslinie zurückgezogen worden sei, die ausdrückliche Weisung gegeben, daß das Oberland seine Waffen behalten sollte. An einer Scheune auf der Feldmark Wadenau wurde ein Stollen angelegt, in dem die Waffen versteckt wurden. Der Eingang zum Stollen ging von einer Scheune aus, v. Bollwib, Lampel und Schweninger erhielten den Auftrag, für die Sicherheit der Waffen Sorge zu tragen. Eines Tages, Ende Juli 1921, soll nun v. Bollwib Köhler dabei ertappt haben, wie er sich in der Scheune an dem Stolleneingang zu schaffen machte. Dabei soll es zu einem Zusammenstoß zwischen Bollwib und Köhler gekommen sein, bei dem Lampel und Schweninger zugegen waren. Köhler habe sich auf Bollwib stürzen wollen. Dieser habe seinen Revolver gezogen und Köhler im letzten Augenblick durch einen Schuß getötet. Ganz abweichend davon ist die Aussage des Hauptbelastungszeugen Rehmendorf, den der Richter Unterhändler durch Rundfunk ausfindig machte. Rehmendorf bekundet, nicht Bollwib, sondern Lampel habe den tödlichen Schuß auf Köhler abgegeben. Er habe dann das Grab für Köhler in der Scheune ausgehoben, dort, wo man am Mittwochabend auch die Reste des Getöteten fand. Über Köhler verläutet noch, daß er in Reihe ein minderjähriges Mädchen vergewaltigt und sich auch mehrere anderer Verbrechen schuldig gemacht haben soll. Köhler ist vielfach vorbestraft gewesen.

Piegnitz, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die des Mordes Verdächtigen werden heute nach Reize überführt. Der am heutigen Freitag in Wadenau bei Neustadt anberaumte Lokaltermin in der Sache Köhler ist abgelehnt worden. Die Obduktion der Leiche des erschossenen Köhler ist nicht mehr möglich, da die Verwesung zu weit fortgeschritten ist. Dagegen wird die Schädeldecke des Skeletts untersucht werden. Der durch Rundfunk vom Untersuchungsrichter geladene Zeuge, der sich in München gemeldet hat, ist vernommen worden. In Einzelheiten konnte er sich nicht mehr erinnern. Er erklärte aber, den Eindruck gehabt zu haben, daß man ihn abgeholt habe, damit er von der beachtlichsten Tötung Köhlers nichts erfahre. Die gestern vernommenen Gastwirtstöchter Seifert aus Nitolsdorf, Kreis Piegnitz, erklärten, nur Bollwib und Schweninger gekannt zu haben. Nach dem Verschwinden Köhlers seien Leute gekommen, die regelmäßig die noch eingegangene Post Köhlers abgeholt haben. Auf das Aussehen dieser Leute können sie sich jedoch nicht mehr erinnern.

Ein Drohbrieff an die Gumbinner Regierung.

Tilsit, 14. Nov. Wie die „Tilsiter Allgemeine Zeitung“ zu berichten weiß, ging der Regierung in Gumbinnen am Freitag voriger Woche ein anonymes Schreiben zu, in dem die Regierung mit einem Bombenanschlag bedroht wurde. Der Briefschreiber drohte, das ganze Regierungsgebäude in die Luft sprengen zu wollen. Es wurden sofort weit umfängliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die nach Gumbinnen führenden Straßen werden durch Landwägen überwacht. Kriminalbeamte aus dem ganzen Regierungsbezirk sind zusammengezogen, die das Regierungsgebäude und seine Umgebung bewachen.

Tilsit, 14. Nov. Die in der Angelegenheit des Drohbrieffes an die Regierung in Gumbinnen vorgenommenen Untersuchungen haben, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zu einem bestimmten Verdacht geführt. Der mutmaßliche Briefschreiber ist ermittelt; er steht auf Grund des angefertigten Gutachtens vor seiner Überführung. Die Vernehmungen haben einen politischen Hintergrund und des Drohbrieffes nicht ergeben. Es handelt sich allem Anschein nach um leere Drohungen, wie sie in ähnlicher Weise auch dem Konsumverein und einem Kaufmann in Gumbinnen zugegangen sind. Über die Person des Briefschreibers wird vorläufig Stillschweigen bewahrt.

Volksentscheid und Sonntagsgeschäft.

Berlin, 14. Nov. Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten in Eingaben an die zuständigen Reichs- und Landesministerien gegen die Empfehlung, wegen des am 22. Dezember fallenden Volksentscheides auch noch den 8. Dez. als dritten Ausnahmetag vor Weihnachten auszusprechen, Einspruch erhoben. Der G. D. A. bringt zum Ausdruck, daß von einer Beeinträchtigung des Geschäftsergebnisses am 22. Dezember keine Rede sein könne, und daß daher auch keine Veranlassung vorliege, in die letzte Regelung der Ausnahmetage einzugreifen. Es könne höchstens eine Verschiebung in Frage kommen bezüglich, daß man den 22. Dezember als Ausnahmetag überhaupt freiläßt und dafür den 8. Dezember freiläßt. Auch der Deutschnationale Handlungsbund hat sich gegen die Wünsche des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsstages hinsichtlich des sonntäglichen Geschäftsverkehrs vor Weihnachten ganz entschieden Protest.

Die Beamtenklage beim Staatsgerichtshof.

Berlin, 14. Nov. Auf die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion über die Haltung der preussischen Regierung gegenüber den Beamten beim Volksbegehren hat, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, die preussische Regierung jetzt in einem Schriftsatz geantwortet, der dem Staatsgerichtshof zugeleitet worden ist. Ein Verhandlungstermin ist vom Staatsgerichtshof bisher nicht anberaumt worden.

Das Ergebnis von Baden-Baden.

Erläuterungen Dr. Schachts.

Berlin, 14. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab heute Vertretern der Presse einige Erläuterungen zu dem Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen von Baden-Baden. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen zwar verhältnismäßig lange gedauert haben; das liegt aber in der Natur ihres technischen Stoffes. Sie hätten sich in einer durchaus harmonischen Atmosphäre abgewickelt. Auch die beteiligten Sachverständigen haben dem Präsidenten der Konferenz mitgeteilt, daß sie bereit sind, die Baden-Badener Vereinbarungen zu unterzeichnen. Dr. Schacht unterstrich besonders, daß die neue Bank, wie sie sich aus den Statuten klar ergibt, nichts als Reparationsbank, sondern wirklich als eine internationale Bank aufgezogen wird, die ganz allgemein eine wichtige Stütze einnehmen hat für alle irgendwie auftauchenden Schwierigkeiten im internationalen Zahlungsverkehr. Deshalb sind auch die Bestimmungen der Artikel 3 und 4 ausdrücklich voneinander getrennt worden. Die Bank kann mit ihrer Tätigkeit beginnen, sobald die 56 Prozent des Aktienkapitals, die von den beteiligten europäischen Notenbanken und von Japan und Amerika übernommen werden, eingezahlt sind. Die restlichen 44 Prozent sind von den beteiligten Banken garantiert. Für den Vorfall der Bank kommt zunächst niemand in Frage, der den fünf europäischen Banken nahesteht, sondern ein Amerikaner oder ein Neutraler. Vielleicht werden sich bei einem späteren Wechsel in der Leitung die europäischen Verhältnisse bereits so konsolidiert haben, daß dann die fünf europäischen Banken sich über die Ernennung des Vorstehenden aus ihrem Kreise einigen können. Der Mitwirkung Amerikas und Japans über ihre quotenmäßige Beteiligung hinaus mißt Dr. Schacht ganz besondere Bedeutung bei, weil die Bank damit nicht nur eine europäische, sondern eine wirklich universelle Einrichtung wird. Über die Personalfragen bei der Leitung der Bank ist bisher noch nichts vereinbart. Sie werden vielmehr erst geregelt, wenn nach der zweiten Haager Konferenz volle Klarheit über das

Zustandekommen geschaffen ist. Den Vorsitz in der ersten Sitzung des Verwaltungsrats wird der Alterspräsident führen.

Von Interesse ist, daß im Artikel 60 des Statuts festgelegt ist, welche Bestimmungen durch Beschluß des Verwaltungsrats und welche nur gleichzeitig in Übereinstimmung mit dem sogenannten Grundgesetz geändert werden können, das nur mit Zustimmung aller Beteiligten, somit vornehmlich auch Deutschlands, geändert werden darf. Dieses Grundgesetz enthält die restliche Basis der Bank, muß sich also nach der Schweizerischen und der kantonalen Gesetzgebung von Basel richten. Da das Schweizerische Handelsgelehrbuch nicht in Frage kommt, so muß erst ein neues, besonderes Gesetz geschaffen werden, dem das Statut einverleibt wird. Dieses Gesetz wird dann zu einem Staatsvertrag erweitert, den die beteiligten Regierungen mit der Schweiz abschließen. Das Grundgesetz enthält u. a. auch die Bestimmungen, die sich auf die sogenannte Steuerfreiheit beziehen. Von außergewöhnlichen Forderungen dieser Art ist man übrigens abgegangen und hat sich mit der Ausschaltung von Doppelbesteuerung begnügt und damit auch auf steuerlichem Gebiet den kaufmännischen Charakter der Bank gewahrt. Das Grundgesetz kann übrigens noch nicht veröffentlicht werden, ebenso ist die Bekanntgabe des Treuhandvertrages zunächst noch nicht beabsichtigt, weil es sich bei ihm erst um einen Entwurf handelt, der noch Änderungen erfahren kann.

Die Pariser Reichsbahnverhandlungen beendet

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Organisationskomitee zur Angleichung des Young-Planes an das Reichsbahngesetz hat in Paris seine Arbeiten beendet. Die deutschen Mitglieder sind nach Berlin zurückgekehrt. Es verläutet weiter, daß noch einige Verhandlungen und Fühlungen in Berlin nötig sein werden, um die Arbeiten formell zum Abschluß zu bringen. In den Schlussverhandlungen werden der Eisenbahnkommissar Leverne und wahrscheinlich auch der italienische Delegierte Bianchini teilnehmen.

Friedensbankett der Völkerbundsvereinigungen.

London, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung der Vereinigungen der Völkerbundsmitglieder, fand gestern Abend in der Guildhall ein Friedensbankett statt, auf dem der englische Völkerbundsdelegierte, Lord Robert Cecil, der Präsident des Handelsamtes Graham und der südafrikanische General Smuts die Bedeutung des Völkerbundes für die Sache des Friedens eingehend würdigten. Als Höhepunkt des Banketts gelangte schließlich das in der ganzen Welt aufgeführte Kriegsachtungsstück „Journens End“ von Scheriff, das der Autor der Vereinigung zur Förderung der Sache des Friedens zur Verfügung gestellt hatte, zur Versteigerung. Das Manuskript, das von dem Auktionator Herbert Morgan als Friedensdokument ersten Ranges bezeichnet wurde, ging für die beträchtliche Summe von 1500 000 Pfund an Sir Walter Laurence, dem besonderer Dank dafür ausgesprochen wurde.

Rein Mittelmeer-Locarno?

London, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zu den englischen Bemühungen des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, um den Abschluß eines Mittelmeer-Locarnos zwischen England, Frankreich und Italien verläutet hier in politischen Kreisen, daß die Reise Drummonds nach London mit solchen Vorschlägen nicht im Zusammenhang stehe. Wenn eine derartige Anregung erfolgen sollte, was aber unwahrscheinlich sei, könne das nur im Verlauf der bevorstehenden Londoner Abrüstungskonferenz geschehen. Sir Eric Drummond sei vielmehr nach London gekommen, um an dem Jubiläumseisen der Vereinigung der Völkerbundsmitglieder teilzunehmen und mit dem englischen Außenminister über verschiedene Völkerbundsfragen zu verhandeln.

Besprechungen über die Seeabrüstungskonferenz.

London, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Premierminister MacDonald hatte in den letzten zwei Tagen mit dem französischen und italienischen Botschafter eingehende Besprechungen über die Fassung des Programms der kommenden Seeabrüstungskonferenz. Dabei soll die Frage der „Besriedung des Mittelmeeres“ die Hauptrolle gespielt haben. Nach Abschluß der Verhandlungen ist der italienische Botschafter sofort nach Rom abgereist, um Bericht über diese Besprechungen zu erstatten. Der französische Botschafter teilt mit, daß Frankreich grundsätzlich bereit sei, mit Italien ein Abkommen, ähnlich dem Locarno-Vertrag, zu schließen; die französische Regierung wünsche aber, daß dieser Vertrag durch eine mit Paris und Rom gleich befreundeten Macht garantiert werde, also durch England.

Macdonald hatte auch noch Unterredungen mit dem japanischen Botschafter über den Ersatz der großen Kreuzer. Ob die zwischen Japan und England bestehenden Meinungsverschiedenheiten dabei beseitigt worden sind, steht noch nicht fest. England soll bereit sein, Japans Forderung auf ein Verhältnis von 10 zu 7 anzuerkennen, während Amerika nur ein Verhältnis von 10 zu 6 gegenüber Japan zugehen will.

Bundesrat Scheurer f.

Bern, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bundesrat Karl Scheurer ist an den Folgen einer Ende Oktober an ihm vorgenommenen Operation gestorben. Seit einigen Tagen litt er an einer schweren Grippe, die seinen Tod durch Vergiftung herbeiführte. Der Große Rat des Kantons Bern hat sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht seine Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben. Scheurer, der 1872 geboren wurde, praktizierte als Anwalt, war von 1901 bis 1910 Mitglied des Bernischen Großen Rates, wurde 1914 in den Nationalrat und Dezember 1919 in den Bundesrat gewählt. Im Jahre 1923 bekleidete er das Amt des Bundespräsidenten und war zuletzt auch Vizepräsident des Bundesrates.

Der Bau der rheinischen Eisenbahnen.

Berlin, 14. Nov. Zu einem Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“ über den Bau rheinischer Eisenbahnen verläutet in unterrichteten Kreisen, es sei richtig, daß von der Linie Münster am Stein-Domburg nur ein kleiner Teil, etwa 14 Kilometer, eingeschränkt wird. Die deutschen Unterhändler haben erreicht, daß wir sämtliche Verbindungsstrecken behalten, deren Zerstörung zuerst gefordert worden war, und daß die von uns in Aussicht genommenen Linien gebaut werden dürfen. Das Verbot von Mobilisationsvorbereitungen war zuerst von der Völkervereinigung sehr scharf formuliert worden. Die deutsche Seite hat aber gesagt, ein Verbot von Mobilisationsvorbereitungen gilt für das ganze Deutsche Reich, eine besondere Genehmigung für das besetzte Gebiet läge also nicht in Frage. Die Gegenseite müßte beweisen, daß eine neugebaute Bahn mehr als wirtschaftliche Zwecke verfolgt. Ebenso ist unterstrichen worden, daß es nicht darauf ankomme, ob eine schon bestehende Eisenbahn vor dem Krieg zu militärischen Zwecken gebaut worden und vom Kriegsministerium besetzt worden sei. Heute dienen alle diese Bahnen wirtschaftlichen Zwecken. Dieser Grundhalt konnte von der Völkervereinigung nicht bestritten werden. Wir haben der Gegenseite ein Programm der für die nächsten Jahre in Aussicht genommenen Bahnbauten vorgelegt.

Der Großhandel zur Finanzreform.

Berlin, 14. Nov. Der Steuerauschuß des Reichverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels E. V. hat in eingehender Beratung zu den bisher bekanntgewordenen Plänen des Reichsfinanzministeriums hinsichtlich einer Steuerreform Stellung genommen. Eine Bekanntgabe und Veröffentlichung der Forderungen, die im einzelnen zu erheben sind, wird erst nach Abschluß der Haager Konferenz erfolgen. Der Reichsverband veröffentlicht dazu eine Erklärung, die unter Hinweis auf die Zusammenbrüche in der letzten Zeit erneut die Dringlichkeit betont, die Möglichkeit einer Kapitalneubildung zu schaffen und den Zinsfuß auf ein erträgliches Maß herabzumindern. Die dazu unerlässliche grundlegende Kapitalbildungsfördernde, kapitalfluchtsthemmende Umgestaltung des Steuerwesens sei unbedingt notwendig. Dazu gehören neben der unerlässlichen Senkung der sämtlichen öffentlichen Ausgaben ein wesentlicher Abbau der Gewerbe- und Grundvermögenssteuer, eine einschneidende Senkung des Einkommensteuertarifs und die Befestigung der Ausbringung zur Industriebelastung. Diese Reform müsse unter allen Umständen gleichzeitig mit einer Annahme des Young-Planes im Reichstag beschlossen und festgelegt werden.

Die Liquidation des deutschen Privateigentums in England.

London, 14. Nov. Im Unterhaus erklärte heute in Erwiderung einer Anfrage der Präsident des Handelsamtes, Graham, daß die Summe der Einnahmen, die durch die Liquidierung des deutschen privaten Eigentums bis zum 31. August 1929, dem Tag, an dem die Liquidation im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen mit der deutschen Regierung eingestellt wurde, und nach Abzug der Reserven, die für gewisse Freigabezahlungen bereitgestellt wurden, 55 750 000 Pfund Sterling betragen habe. Von diesen Geldern seien 38 500 000 Pfund Sterling zur Begleichung britischer Forderungen an die deutsche Regierung oder deutsche Bürger verwendet worden. Die Annahme, daß zur Befriedigung der Forderungen, die möglicherweise noch berücksichtigt werden müßten, der Betrag von 3 Millionen Pfund Sterling erforderlich sei, könne vorläufig als zutreffend bezeichnet werden, doch sei zu bedenken, daß die tatsächliche Höhe der Verbindlichkeiten von den Entscheidungen der gemischten Schiedsgerichte abhängt, die sich natürlich nicht voraussetzen lassen.

Ramenew voraussichtlich Sowjetbotschafter in London?

London, 14. Nov. „Daily Express“ will wissen, die Sowjetregierung habe als ihren Botschafter in London Ramenew in Aussicht genommen. Dies bedeute eine große Verlegenheit für die sozialistische Regierung, da Ramenew 1920 aus England ausgewiesen worden sei.

Das Scheitern der Ostreparationsverhandlungen.

Budapest, 14. Nov. Der Vertreter Ungarns in der Konferenz der Ostreparationsverhandlungen, Baron Koranyi, ist hierher zurückgekehrt und führte in einer dem Vertreter des „Nepes Drai Ujsa“ gewährten Unterredung aus, die Verhandlungen mit Ungarn seien gescheitert, weil die kleine Entente für Ungarn unerfüllbare Forderungen stellte, und zwar auf erhöhte Reparationszahlungen aus über 1943 hinaus bis 1968, sowie auf Verzicht auf den Schiedsgerichtsartikel des Friedensvertrages. Ungarn habe den Beweis für seinen Verhandlungswillen erbracht durch Unterbreitung eines sehr günstigen Vorschlages, der jedoch von der Kommission gar nicht erörtert wurde. Es sei daher klar, daß die Verständigung mit Ungarn nur eine Frage zweiten Ranges und daß das Hauptziel vielmehr war, Ungarn zu zwingen, der kleinen Entente eine Amnestie für die Verletzung des Friedensvertrages zu gewähren. Die Verhandlung der Ungarn betreffenden Fragen werde nun im Haag fortgesetzt werden. Drohungen mit der Reparationskommission brauchen nicht befürchtet zu werden, denn deren Mitglieder seien gewissenhafte, objektive, politischen Einflüssen unzugängliche Männer, die eine Senkerrolle nicht übernehmen würden.

Der Konflikt zwischen Sejm und Regierung.

Warschau, 14. Nov. Sejmarschall Daczowski erklärte gestern den polnischen Pressevertretern ein Interview über den Konflikt zwischen Sejm und Regierung. Daczowski stellte fest, daß der Sejm vor allem zwei Dinge behandeln müsse. Es seien dies der Fall des Finanzministers Gachowicz und der Rechnungsbilanz für das Gesamtrechnungsjahr 1927/28. Der Sejm könne nicht auf die Kontrolle darüber verzichten, wie die Regierung mit den Geldern der Nation wirtschaftet. Habe vielleicht schon ein Parlament in der Welt erklärt, das es nicht prüfen wolle, wie man die Steuererträge verwende? In den Bemerkungen der Obersten Kontrollkammer zum Budget 1927/28 haben diese der Regierung die Entlassung versagt. Es handle sich um eine geradezu ungeheuerliche Überschreitung des Budgets um rund 600 Millionen Floto. Sollte sich der Sejm, fragte Daczowski weiter, nicht mit dem Anstand der Bauern, der Arbeitslosigkeit in der Stadt, der Krise in der Industrie, dem Ruin des Handels und den schwierigen Kreditverhältnissen befassen? Der Sejmarschall erklärte schließlich, daß nur zwei konstitutionelle Auswege aus der gegenwärtigen Lage vorhanden seien: entweder die Auflösung des Sejm und Ausschreibung von Neuwahlen, oder die Ernennung einer neuen Regierung, die aber anders regiere.

Die Tragödie des Premierministers des Irak.

London, 14. Nov. Reuter meldet aus Bagdad, daß ungewöhnliche Selbstmord des Premierministers des Irak habe bei den Mohammedanern in Bagdad große Aufregung hervorgerufen. Nach einer Mitteilung der Regierung des Irak hat der Premierminister ein historisches Dokument in einem Brief an seinen Sohn hinterlassen, in dem er die Umstände auseinandersetzt, die ihn zu seiner Tat veranlaßt haben. Der Brief, der in arabischer Sprache geschrieben ist, lautet wie folgt: „Mein lieber Sohn Ali! Ich bitte dich, mir zu vergeben. Ich habe kein weiteres Interesse an einem Leben, in dem ich weder Ehre noch Freude kenne. (Die darauffolgende Stelle ist Reuter zufolge verunstaltet angekommen.) ... aber die Engländer stimmen nicht zu. Ich bin ohne Hilfe. Die Iraker sind schwach; sie halten mich für einen Verräter an meinem Land, für einen Diener der Engländer. Ich habe alle Arten von Beleidigungen und Schmähungen erlitten als Lohn für meine Bemühungen, das Land glücklich zu machen, in dem meine Ahnen mit Ehre und Würde gelebt haben. Mein lieber Sohn! Meine erste Bitte an dich ist, deinem jüngeren Bruder Güte zu bezeugen. Deiner Mutter zu dienen und deinem Lande ergeben zu sein. Mein zweites Ersuchen ist, daß du König Geisul, seinen Erben und Nachfolgern unbedingt die Treue bewahrst. Bitte vergib mir, mein lieber Sohn Ali.“ — Wie Reuter berichtet, erwartet man, daß die Mehrzahl der 250 000 Einwohner Bagdads versuchen wird, an der heute stattfindenden Beerdigung des Premierministers teilzunehmen. Den politischen Folgen der Tragödie sieht man mit einigem Unbehagen entgegen.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Auch die gestrige Aufführung der Oper „Der Rosenkavalier“, vom Komponisten Richard Strauss persönlich geleitet, entfielte Stürme des Beifalls! Wie lauten die Worte dieses Meisters, welcher Art sie auch sein mögen, eigentlich niemals ernstlichen Widerspruch weder beim Publikum noch bei der Kritik gefunden haben. Eine wirkliche Opposition, wie sie bei Richard Wagners mystischem Schaffen lange Zeit die Welt in Atem hielt, hat bei Richard Strauss nicht stattgefunden. Auch er wurde wohl der Begründer einer neuartigen modernen Richtung, aber er unterließ dabei doch starke Beziehungen zur schon bekannten Neuromantik — Eliot, Verlaine, Wagner —, und damit auch wieder zur Ultramantik und selbst zum klassizistischen Stil. Wie oft werden wir im „Rosenkavalier“ an — Mozart erinnert ganz abgesehen von dem „Cherubin“ —, daß die Gestalt des Titelhelden atmet! Die Straußsche Musik ist gewiß durchaus und immer original —, doch nicht immer in gleichen Maße original. Und so hat man auch diese Oper von jeher — schon um ihrer reizvollen artistischen Arbeit willen — als ein erstaunliches Meisterwerk aufgenommen: „mit Bewunderung zweifelnd — mit Zweifel bewundernd“, wie es nach Lessing'schem Mahnwort einem Meister gegenüber sich ziemt.

Auch die Partitur des „Rosenkavalier“ ist von leuchtender Farbenpracht bei fabelhafter Feinheit und Durchsichtigkeit des polyphonen Stimmgefüges; und die melodische Erfindung weiß immer neu zu fesseln und bietet auch den Gesangstimmen reiche Entfaltungsmöglichkeiten; wobei allerdings Voraussetzung ist, daß die orchestrale Ausführung so zurückhaltend bleibt, wie gestern, unter der bewundernden Färbung des Komponist-Direktors: keine einfach schlichte Einführung, die Ruhe seines Weisens schenken alle Ausführenden zu faszinieren; es war die Macht der Persönlichkeit, deren Suggestivkraft ungewollt zündend wirkte. Einige Hauptmomente: die Orchester-Einführung der Oper — diese realistische Ausmalung der vorangegangenen Zusammenkunft der Liebenden mit ihrem Kosen, Lachen, Schmeicheln... Dergleichen ist in der Musik nicht wieder da gewesen! Und dann im ersten Akt die liebliche Frühlingsszene; das „Vener“ der Feldmarschallin mit dem erstehenden Lied des „Italienischen Sängers“; und die so sehr elegisch gestimmte Schlusszene. Im zweiten Akt: der Eintritt des Rosenkavaliers und seine Begegnung mit

Wiesbadener Nachrichten.

Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau.

Der Landeskirchentag nahm in der Sitzung vom Mittwoch zunächst die Wahl des Ausschusses für den Zusammenkunft der Landeskirchen vor. Es wurden gewählt von der Kirche der Abgeordneten Ketten und Christian (Stellvertreter der Abgeordneten Jung und Schüller), von der Mitte Wüst und Annacker (Eberling und Schmidt), von der Linken Anthes und Dr. Marx (Hahn und Widel). Der § 138,2 erhält folgenden Einschub: Die wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Vorbereitung und Anstellungsfähigkeit der Geistlichen in der evangelischen Landeskirche in Nassau regelt ein Kirchengesetz. Das von der Landeskirchengerichte vorgelegte Kirchengesetz betreffend die allgemeine Einführung des Kindergottesdienstes, wird nach einer sehr ausführlichen Besprechung angenommen. Der Antrag des Kreis Kirchentages Dies wegen Übernahme von Verwaltungskosten der Kirchengemeinden auf die Landeskirche wird abgelehnt, die Vorlage, betr. Vergütung für Teilnahme von Gemeindegliedern am Orgelfest, wird angenommen. Über den Haushaltsplan erstattet Abg. Defan Bohris eingehenden Bericht. Der Haushaltsplan wird angenommen, damit auch das Geschäft des Vorstandes des Evangelischen Kirchengemeinderates für Nassau um Weiterbewilligung eines Zuschusses für die Vereinsarbeit in Höhe von je 500 M. für 1929/30 und 1930/31 und des Nassauischen Pfarrschülerhilfevereins um eine Beihilfe von 2000 M. aus landeskirchlichen Mitteln für dringend notwendige bauliche Reparaturen größeren Umfangs. Zu dem Bericht über kirchliche Jugendarbeit berichtet der Herr Landesbischof und bekräftigt die Einzelbestimmungen, namentlich die Ausgaben und die Zusammensetzung des Landesjugendrates. Eine ausführliche Ausprache schloß sich an die Ausführungen des Herrn Landesbischofs an. Der Landeskirchentag erklärte sich mit dem Bericht einverstanden und wählt in den Landesjugendrat, dessen Vorsitzender der Landesbischof ist und dem der Landesjugendpfarrer und der Landesjugendwart angehören, als Vertreter der Jugendverbände die Pfarrer Gaul, Holzhausen, Rumpf, Anthes, Burmeister, von Bernus, Müller (Unterlieberbach und Kunkel). Die nächste Sitzung fand am Donnerstagmittag um 3 Uhr statt.

Die evangelische nassauische Landeskirche in Zahlen.

Nach der letzten Zählung hatte die evangelische nassauische Landeskirche 477 381 Angehörige. Im Jahre 1927 fanden 197, im Jahre 1928 288 Übertritte zu ihr statt, davon von der katholischen Kirche in 1927 148, in 1928 223; von sonstigen christlichen Gemeinschaften 21 bzw. 16. Im Jahre 1928 sind 3 Personen vom Judentum zur evangelischen Kirche übergetreten und von sonstigen nichtchristlichen Gemeinschaften oder von der Religionslosigkeit im Jahre 1927 28, im Jahre 1928 46. Austritte aus der evangelischen nassauischen Landeskirche sind im Jahre 1927 689, im Jahre 1928 639 zu verzeichnen. Zur katholischen Kirche traten über in 1927 19, in 1928 23, zu sonstigen christlichen Gemeinschaften 131 bzw. 124. Zum Judentum trat in 1928 eine Person über, zu sonstigen nichtchristlichen Gemeinschaften oder zur Religionslosigkeit im Jahre 1927 539, im Jahre 1928 453.

Der Abzug der Engländer. Gestern hat wieder ein Teil der englischen Besatzungstruppen Wiesbaden verlassen. Die Vorhut des in Dohheim untergebrachten Signaltruppen, sowie Teile der Train- und Pionierabteilung und einige Infanterie sind nach England zurückgekehrt. Die Hauptkontingente der Pioniere, des Trains und der Meldegruppen folgen am 30. November. Am 19. November wird auch das Militär-Telegraphenamt seinen Betrieb einstellen. Einige Gebäude, die Hospitalzwecken dienen, sowie etwa 180 Wohnungen sind schon freigegeben, ebenso eine Kaserne. Das Schutzbataillon der Rheinlandkommission erhält seinen Standort in der früheren Artilleriekaserne, die leichter den englischen Soldaten als Quartier diene. Der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tizard wird in dem auch für die Rheinlandkommission als Verwaltungsgebäude vorgesehenen Hotel „Wilhelma“ Wohnung nehmen. Das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete, mit dessen Eintreffen am 25. d. M. zu rechnen ist, bezieht die Villa Langenbedel 3. Der Reichskommissar selbst wird in der Humboldtstraße wohnen. Außer dem Hotel „Wilhelma“ und 10 Villen sind für die Rheinlandkommission und ihre militärischen Begleiter noch 103 Wohnungen beschlagnahmt worden. Noch nicht entschieden ist, wo die Schule für die 40 französischen Kinder untergebracht wird.

ter noch 103 Wohnungen beschlagnahmt worden. Noch nicht entschieden ist, wo die Schule für die 40 französischen Kinder untergebracht wird.

Die Deutsche demokratische Partei hielt Donnerstagabend 8½ Uhr in der Aula des Museums 1 eine öffentliche Wählerversammlung ab. Oberbürgermeister Blum (Hanau) sprach über Sparpolitik in der öffentlichen Verwaltung. So wie in den letzten Jahren vor und nach dem Kriege gewirtschaftet wurde, kann es vielfach nicht weitergehen. Die äußeren und inneren Kriegslasten zwingen uns zur größten Sparsamkeit. Programme und Forderungen der Parteien haben an der Härte der wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Grenze. Die Privatwirtschaft darf nicht durch die öffentliche Hand verdrängt werden. Das Streben, das Beste möglichst billig zu geben, kann der kommunale Betrieb gegenüber der Privatwirtschaft nicht bestehen, der Beamte und Angestellte hat ein anderes Interesse gegenüber dem Ertrag seiner Arbeit. Soweit ein soziales Moment in Frage kommt, muß man sich klar darüber sein, daß diese sozialen Forderungen von anderen nicht erfüllt werden können und darum Aufgabe der Gemeinden bleiben müssen. Gas, Wasser, Elektrizität, Kanalisation, Müllabfuhr gehören unbedingt hierher. Beim Wohnungsbau haben sich die Ansätze seit 5 Jahren nach der Stabilisierung geändert. Wichtiger als die Frage, Regiebetrieb oder gemischtwirtschaftlicher Betrieb, ist die kaufmännische Verwaltung der Betriebe. Mit ihr können sogar die Regiebetriebe der Gesellschaften überleben sein. Im ganzen geht man heute durch Verallgemeinerung einzelner Fälle zu weit in der Kritik. Die Experimente machen nach der Statistik des Städtetages lange nicht so viel aus, als die Kritik behauptet. Bei den sozialen Belangen kann mancherlei gespart werden. Krankenanstalten, Erholungsheime ufm. können oft einfacher gehalten werden. In der sozialen Fürsorge diktiert freilich die drückenden Zeiten die Ausgabe. Bei Berücksichtigung der Familienverhältnisse lassen sich jedoch wenn mehrere verdienen, die Lasten vermindern. In der Finanzverwaltung kann die Überorganisation beseitigt werden. Der außerordentliche Etat läßt sich beschränken. Dazu kommt die Forderung, daß auch vom Reich und den Ländern eine größere Sparsamkeit in den inneren Betrieben gefordert werden muß. Wir haben noch viel zu viel nicht zusammengelegte Behörden. Der Einheitsstaat sollte hier das Ziel sein. Nur, wenn wir zu größerer Sparsamkeit kommen, können wir die unbedingten Aufgaben erfüllen. Als zweiter Redner sprach Kommunalparlamentarier Fehner unter Schilderung der Aufgaben des Bezirksverbandes über die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragen der Bezirksverwaltung. Zwischen Abgeordneten und Wählerschaft muß hier eine größere Zühlungnahme stattfinden, damit die Wähler mit den Aufgaben des Bezirks weit mehr vertraut werden, als es bisher der Fall ist. Auf diese Weise würde die politische Erziehung bedeutend wachsen können. Rektor Helwig sprach zu den Stadtverordnetenwahlen. Das letzte Stadtparlament hat nicht viel Nützliches geleistet. Ins Rathaus gehört eine verantwortungsvolle Politik. Vermischung von Politik und Geschäft ist unbedingt zu vermeiden. Das Dineinander der öffentlichen Hand in die Wirtschaftsbetriebe fördert nur die Korruption. Nicht Partei, sondern Gemeinnut ist für die Stadtverordneten zu fordern. Die demokratische Fraktion hat soziale Arbeit bei der Verabschiedung des Etats geleistet. In dem Nachtragsetat sind weitere Steuererhöhungen unmöglich. Für die Wohlfahrtsarbeiten sollte sich das Reich der Opfer des Wirtschaftskrieges mehr annehmen. Jeder Bürger hat jetzt die Pflicht, der Bürgerliste unter Zurückstellung von Sonderbedenken seine Stimme zu geben. Nach einer Ansprache über Wohnungsbau und Seelinsgesetze schloß der Versammlungsleiter, Oberstadtdirektor Dr. Böker, mit dem Appell zur Wahlpflicht für alle im Sinne der Bürgerliste die Versammlung.

Wahlberechtigungskarte aufbewahren! Es wird den Wahlberechtigten empfohlen, die ihnen für die Kommunalparlament- und Stadtverordnetenwahlen zugesandten arauen Benachrichtigungskarten aufzubewahren, da die Möglichkeit besteht, daß dieselben auch für den voraussichtlich im Dezember d. J. stattfindenden Volksentscheid benutzt werden können, falls der betr. Stimmberechtigte nicht inzwischen von hier verzogen ist.

Wiesbadens Fremdenbesuch im Oktober. Im Oktober weilten in der Kurstadt Wiesbaden 12 402 Fremde, von denen 2415, beinahe 20 Prozent, aus dem Auslande zugereist waren. Damit hatte Wiesbaden auch heute im Oktober noch einen stärkeren Besuch als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Oktober 1928 wurden nur 12 183 Fremde, darunter

„Sofie Faninal“: wer erstaunte nicht immer wieder über diese magischen Akkorde der „Silbernen Rose“, von drei Flöten, Soloviolen, Celesta und Harfe so silbern und sozia illustriert! Und wenn der dritte Akt mit den mancherlei Abzweigungen des Librettos weniger sympathisch berührt, so heizt doch auch hier: wem's nicht gefällt, der läßt sich eben gefallen — um Richard Strauss willen, um seiner einschmeichelnden Wiener Walzer und seiner innig-mozartesten Schlusssätze willen.

Grete Reinhard gibt die Rollen des „Oktavian“ nebst dem „Mariandl“-Intermezzo mit aller erwünschten Temperaments-Entfaltung: bald feurig, bald mit herausfordernder Keckheit und Ungebundenheit. Die zartlichen Momente liegen ihrer Stimme und Eigenart minder gut: sie gefällt aber, wie sie gefallen mußte. Herr Böcklin darf den „Ochs v. Verheirathung“ zu seinen besten Rollen zählen; aber freilich, welche Rolle gehörte nicht zu seinen besten! Er bleibt auch hier als brutaler Wüstling immer noch der vornehmste Aristokrat aus der Kolosse mit ihrer nun einmal so lazen Moral! — Gabriele Englerth als „Marshallin“ findet für die liebende Zuneigung wie für die sanfte Resignation gleich leicht zu Herzen sprechende Töne. Die Belegung der übrigen Rollen — Herr Geisse-Winkel als „Faninal“, Frau Müller-Reichel als „Sofie“, Fr. Viki Haas als „Anina“ usw. — hatte keine Änderung erfahren; nur der „Sänger“ wurde zum erstenmal von Herrn Bald gefungen: so stimmlich und anregend, wie man es nur wünschen konnte. Die glanzvolle Inszenierung der Oper, für die nach wie vor Herr Oberregisseur Ed. Rebus zeichnet, dürfte gewiß die volle Zustimmung des Komponisten gefunden haben. ... Richard Strauss blieb natürlich der Held des Abends: das Publikum brachte ihm bei jeder Gelegenheit begeisterte Ovationen entgegen!

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Mannheimer Uraufführung. Man schreibt uns: „Das Vergessen Gottes“, ein dreiaktiges Drama des in der Schweiz lebenden und in Odesa (Ukraine) geborenen Dichters Waldemar Sollos, gelangte Mittwoch im Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung. Sollos hat in literarischen Kreisen schon längst einen geachteten Namen, und das vorliegende Werk scheint berufen, auch dem Dramatiker die verdiente Achtung zu bringen. Sollos ist ein Kind der Zeit. Er schöpft aus ihr, für sie, nur steht er hinsichtlich seines Wollens im Gegensatz zu den Zeitdramen-

stikern, deren Schaffen zumeist nur aus dem Intellekt, der reinen Vernunft geboren, und darum zeitlich bedingt ist. Unser Autor vermischt bei ihnen das Erhabene der Seele und schleudert darum in die furchtbare Zeitnot die Frage: „Haben wir Gott vergessen, oder hat er uns vergessen?“ Und so hat sein Drama zum Thema einen modernen geistlichen, im Grunde zeitlos religiösen Konflikt: Die Überwindung des Schuldgefühls im Erleben Gottes jenseits der Vernunft. Sollos illustriert dies an einer zerrütteten Ehe von Alltagsmenschen. Der Vater, ein Kindesmörder, lebt aus dem Zuchthaus zurück. Die Frau, von Entsetzen und Grauen erfüllt, lehnt ihn trotz Zuredens des Pfarrers, eines innerlich haltlosen Menschen, ab. Er stirbt davon, begehrt in der Verzweiflung einen neuen Mord, der ihn dem Henker ausliefert. Sollos ist mit allem Ernst bemerkenswerter geistlicher Reife und klarem Willen an den Stoff herangetreten, der ihm allerdings mehrfach den Dämon entgeht. Jede des leitenden Regisseurs wäre es gewesen, den Reiz zu analysieren und durch ein lebendigeres Tempo das Drama zu kräftigen, auch hinsichtlich der schauspielerischen Individualitäten. Einstig Raoul Auster als „Zuchthäuser“ strebte durch eine Prachtperformance aus dem Ensemble heraus. Das stark besetzte Haus folgte Stück und Wiedergabe mit Aufmerksamkeit und spendete am Schluß sehr lebhaften Beifall.

Barreuther Bühnen-Festspiele 1930. Die Direktion der Barreuther Festspiele teilt uns mit: Nachdem in Barreuth während der Sommermonate in fleißiger Tätigkeit die neuen Dekorationen zum „Tannhäuser“ fertiggestellt worden sind, ist Siegfried Wagner nunmehr an die Auswahl der Solisten gegangen. Die Titelfigur ist einem temperamentvollen jungen Ungarn, Sigismund Bilinski, übertragen worden, der bei seinem ersten Auftreten in Berlin lebhaftesten Beifall fand. Das Frau Maria Müller als Elisabeth freudig begrüßt werden wird, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Mit seiner bekannten Fähigkeit, neue Kräfte für Barreuth zu entdecken, ist Siegfried Wagner gelungen, in Frau Ruth Soft-Liden eine Verkörperung der Venus zu finden, die sowohl stimmlich wie äußerlich diese so überaus schwierige Partie zu ihrer vollen Deutlichkeit bringen wird. Joar Andrasen als Landgraf, Herbert Janen als Wolfram, Kadel als Chorleiter, Lahan als Gestalter des Bacchanals und dazu Toscanini als Dirigent, lassen mit besonderer Spannung dieser Barreuther Reinszenierung entgegensehen. Neben der deutschen zeigt die ausländische Presse großes Interesse

Die Lage der Sozialrentner.

Die Frage der Stellung der Sozialrentner zur Versorgung und Fürsorge und ihrer Lösung aus der Fürsorge durch Ausbau der Versicherung hat den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge und die kommunalen Spitzenverbände in einer gemeinschaftlichen Kommission zu einer Erhebung über die Lage der Sozialrentner veranlaßt. Die vorläufigen Ergebnisse dieser im März 1929 gezogenen Sozialrentnerbefragung werden von Dr. Riemer (Frankfurt a. M.) im Nachrichtenblatt des Deutschen Vereins (soeben veröffentlicht).

An der Erhebung beteiligten sich 98 Städte und 106 Landkreise mit einer Gesamtzahl von über 25 Millionen Einwohnern. In den an der Erhebung beteiligten Gemeinden werden rund 788 000 nichtunterstützte und rund 290 000 unterstützte Sozialrentner angegeben. Die Zahlen lassen die Möglichkeit zu, die im ganzen Reich im März 1929 unterstützten Sozialrentner zu schätzen. Wir kommen dabei auf 680 000. Bemerkenswert ist, daß bei den Lebenden die Zahl der Unterstützten überwiegt. Bei den lebenden Frauen noch erheblich mehr, als bei den lebenden Männern. Was die Verheiraten anbelangt, so bilden die Ehepaare, in denen der Mann als Sozialrentner auftritt, den Hauptanteil. Die Ehepaare bilden von den Nichtunterstützten die Hälfte, von den Unterstützten knapp ein Drittel. Dieses Ergebnis zeigt, daß Verheiraten eher von der Unterstützung fernhält, als allein stehend.

Sein Alter der Sozialrentner ergeben sich merkbare Unterschiede zwischen Stadt und Land. Bei den nichtunterstützten Sozialrentnern zeigt sich, wie die alten Männer in den Städten schneller verbraucht werden, als auf dem Lande. Bei den Unterstützten stellt sich durchweg das höhere Lebensalter über 70 Jahre die größte Gruppe dar. In den Landkreisen haben die unterstützten männlichen Sozialrentner unter 40 Jahren einen verhältnismäßig größeren Anteil. Es beruht anscheinend darauf, daß die Erwerbsmöglichkeiten für solche Frühinvaliden in den Städten größer sind.

Weitaus die Mehrzahl aller nichtunterstützten Sozialrentner wohnt im eigenen Haushalt. Die Durchschnittshöhe der Rente für nichtunterstützte Sozialrentner liegt bei den 35 unterstützten Städten bei monatlich 42 M.; für die unterstützten Sozialrentner bei monatlich 34 M. Für die Landkreise ergeben sich 40,50 M. und 32 M. Das aus der Summe der Rentenbeträge der Arbeitseinkommen und sonstigen Einkommen erreichte durchschnittliche Gesamteinkommen beträgt in den Städten für Nichtunterstützte 119 M., in den Landkreisen 96 M.; für Unterstützte 74 M. in den Städten 64 M. in den Landkreisen. Die Differenz beträgt 45 M. in den Städten und 32 M. in den Landkreisen. Es sind dies jedoch nur errechnete Durchschnittsmittelwerte.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Erhebung reicht bei den unterstützten Sozialrentnern das Gesamteinkommen nicht aus, um den notwendigen Lebensunterhalt zu gewährleisten. Da unter den 680 000 unterstützten Sozialrentnern sich etwa 50 000 in geschlossener Fürsorge, d. h. in Heimen usw., befinden, wird für diese Zahl ein Fürsorgeaufwand bestritten werden müssen, der mit der Liberalisierung unseres Volkes immer größer wird. Dem Gedanken, wie weit die Sozialversicherung und Fürsorge in engem Zusammenhange stehen, hat die Erhebung neues aufschlußreiches Material zugeführt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zwischen „alter“ und „neuer“ Schule.

Kunsterziehungswoche in Mainz vom 25. Nov. bis 5. Dezember 1929.

Mainz, 12. Nov. Zur Kunsterziehungswoche in Mainz schreibt der Leiter der Schule der Volkshochschule für Volkskunde und Erziehungsweisen, Dr. Leo Weismantel, Marktbreit a. M., u. a.:

In der Gegenwart tobt ein heftiges Ringen um Neugestaltung des Lebens. Dieses Ringen dringt auch in die Schule ein, hier geht der Kampf um eine „alte“ und eine „neue“ Schule. In der Kunsterziehungswoche in Mainz, die vom 25. November bis 5. Dezember 1929 stattfindet, wird ein ausgedehntes Material kindlicher und jugendlicher Arbeiten gezeigt, die eben einer „neuen“ Schule oder doch einer neuen schulischen Haltung entsprossen sind, so daß hier in größerem Ausmaß urkundliches Material der neuen Schulbewegung öffentlich zu sehen sein wird. Die neue Schulbewegung wird zumeist geführt unter den Schlagworten: „Von kindlichen Kindern“ und „Von der Erziehung vom Kinde aus“. Die bisherige Schule ging den entgegengesetzten Weg. Sie ging nicht vom Kinde aus, nicht von der jeweiligen Geistesverfassung des Menschen und seines Lebensalters, sondern von einem System der menschlichen Kenntnisse, vom wissenschaftlichen Sachverstand. So gewaltig die Geistesleistung ist, die in diesem System liegt, — es konnte nicht verborgen bleiben, daß nur eine Teilkraft des menschlichen Geistes, des Intellekts hier zum Gegenstand der ganzen Bildung und zum Vermittlungsstadium von „begabt“ oder „unbegabt“ gemacht wurde. So wurde jener Intellektualismus hochgezogen, an dem unsere Zeit krankt und der den Zusammenbruch unserer Kultur zur Folge hatte. Es ergab sich, daß mit dem Eintritt des Kindes in die Schule gewaltige Kräfte, die wir im Kleinkind mit dem Augenblick des Eintrittes in die Schule oder doch in den ersten Schuljahren abbrechen, langsam verfliegen. Von hier aus kam die neue Schule zu der Überlegung, was sich wohl aus den menschlichen Kräften entfalte, wenn wir das Kind nicht einzwängen in ein ganz bestimmtes System der Schule, wenn wir das Kind nicht in ganz bestimmten Jahren, ja Tagen, ja Stunden seines Lebens zur Aufnahme einer ganz bestimmten Kenntnis zwingen.

An der Kunsterziehungswoche in Mainz soll versucht werden, zu zeigen, wie ganz bestimmte, von der bisherigen Schule unberücksichtigt gebliebene Kräfte aus dem Kinde geholt und wie auf diese Weise die Grundlage einer neuen Kultur durch die Schule gewonnen werden kann. Die Gestalt einer neuen Schule kommt uns nicht aus irgend welchen theoretischen Streit- oder Kampfsprogrammen, sondern nur aus einer immer tieferen Erkenntnis der menschlichen Natur. So will auch die Mainzer Kunsterziehungswoche in den Tagen vom 25. November bis 5. Dezember nicht in irgend welchen pädagogischen Kampf der Gegenwart „streithalt“ einsteigen, sie will nach tieferer Erkenntnis der kindlichen und jugendlichen Seele und Geisteskraft Ausschau halten. Es muß dem einzelnen überlassen bleiben, wie weit neue Erkenntnisse, die ja täglich unter uns Menschen zutage gefördert werden, ihn vor keinem Gewissen veranlassen, beizubehalten, was er bisher schon hatte, oder andere neue Wege zu suchen und zu beschreiten.

Kunstpädagogische Tagung und Ausstellung in Mainz.

— Mainz, 14. Nov. Die Städtische Presestelle teilt über die geplanten Veranstaltungen folgendes mit: Am Sonntag, 24. Nov., vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung im großen Stadthallenpark eröffnet. Der erste interne Vortrag des Herrn Kornmann über „Einführung in die

Briest'sche Theorie der bildenden Kunst“ findet am Montag, 25. Nov., vormittags 9½ Uhr, im blauen Saal der Stadthalle statt. Am Abend dieses Tages spricht Dr. Weismantel in einem öffentlichen Vortrag im Akademiefestsaal des Kurfürstlichen Schlosses über „Rom Wachstum der Bilder“. Nebenher finden Führungen in der Ausstellung statt, die mit Arbeitsgemeinschaften und Ausdrücken wechseln und sich über die folgenden Tage erstrecken. Am Dienstag und Mittwoch, jeweils um 8 Uhr, spricht Herr Kornmann in einem öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern im Festsaal der Studienanstalt über „Qualität in der bildenden Kunst“. Am Donnerstagvormittag 9½ Uhr ist die Organisationsführung der heftigen Zeichenlehrerschaft und der Arbeitsgemeinschaften im „Weissen Hof“. Nachmittags 2½ Uhr hält Dr. Weismantel einen zusammenfassenden Vortrag über das Ergebnis der Tagung; abends 8 Uhr spricht er im Festsaal der Studienanstalt über „Das Laienspiel, seine Bedeutung für die Schule, für das Gemeinschaftsleben und für eine neue deutsche Volkskultur“. Die Ausstellung in der Stadthalle ist, mit Ausnahme von Freitag, 29. Nov., ab 25. Nov. bis 4. Dez., jeweils von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, geöffnet. Nebenher geht eine Ausstellung im Gutenberg-Museum über „Das Jugendbuch“. Dr. Weismantel wird am 27. Nov. sprechen über „Die geistesbiologische Grundlage des Befehles der Kinder und der Jugendlichen“. Von Donnerstag, 28. bis Samstag, 30. Nov., tagt die Laienspiel-Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Dr. Weismantel in den Räumen des Gesellenhauses in der Spribengasse.

Auf dem Wege zur Betonstraße im Frankfurter Wirtschaftsbezirk.

— Frankfurt a. M., 14. Nov. Die Bauberatungsstelle des Deutschen Zementbundes gab Interessenten Gelegenheit zur Besichtigung der von ihr angelegten Betonstraßen im Frankfurter Wirtschaftsbezirk. Solche wurden in diesen Monaten als erste des Bezirks zwischen Wibel und Friedberg und zwischen Wehl und Garbenheim erbaut. Die neuen, ganz aus Beton gegossenen Straßenbeläge sind von fast unbegrenzter Haltbarkeit und erfordern, wie Versuche gezeigt haben, nur sehr geringe Unterhaltungskosten. Die Betonstraßen haben gegenüber den Asphalt- und Teerbelägen den Vorzug, daß die Kraftfahrzeuge bei Regenwetter auf ihnen niemals ins Gleiten geraten und abrutschen. In Wehl wurde den Gästen, unter denen sich auch viele Pressevertreter befanden, die Verstellung der Betonstraßen im Film gezeigt. — Später folgte man einer Einladung der Direktion zur Besichtigung der Buderuswerke mit ihren gigantischen Dampfen, Gießereien und der Kraftzentrale, die einen großen Teil des Wehl'schen Bezirks mit elektrischer Energie versorgt.

Die Vernehmung Sauerbrey.

— Frankfurt a. M., 14. Nov. Da sich die Auslieferungsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wegen des in Prag inhaftierten ehemaligen Völkereisenführers Siegfried Sauerbrey jedenfalls noch einige Zeit verzögern, ist heute der in der Angelegenheit tätige Untersuchungsrichter nach Prag abgereist, um dort den Flüchtling eingehend zu vernehmen.

Hundert Jahre Gradmessung auf dem Feldberg.

— Vom Feldberg, 14. Nov. Als in allen Staaten zu Beginn des 19. Jahrhunderts für die sogenannten Landesvermessungen an der Hand der Triangulation (Vineinanderreihung von Dreiecken zwischen zwei Erdorten zur Errechnung ihrer Entfernung) eine lebhafteste Tätigkeit einsetzte, wurde in Süddeutschland der Große Feldberg im Taunus davon mit am stärksten berührt. Einst beschränkte sich die Landkarten nur auf die Darstellung von Landesteilen geringen Umfanges, sie blieben aber trotzdem unrichtig. Die Triangulation erst ermöglichte es, daß man das ganze Land mit einem Dreiecknetz überziehen und damit die Lage aller Orte und Punkte mit absoluter Genauigkeit bestimmen konnte. Zum ersten Male erschienen auf dem Feldberg 1817 preussische Militärs, die die Aufgabe hatten, die einige Jahre zuvor an Preußen gefallenen Rheinlande mit den alten Provinzen durch eine Dreiecksnetze zu verbinden. Fünf Jahre später weilten bayerische Vermessung auf dem Kalm und stellten die Verbindung von Unterfranken mit der bayerischen Pfalz her. 1829 folgte das Großherzogtum Hessen, dann Kurhessen und erst 1851 das Herzogtum Nassau. Alle Staaten benutzten einen bestimmten festgelegten Punkt auf dem Scheitel des Berges. Der Punkt ging aber verloren, wurde zudem durch den vor 70 Jahren erfolgten Bau des Alten Feldberghauses sehr beeinträchtigt. Etwa zehn Jahre später, als von allen Staaten Europas Meßkarten bzw. Triangulationen vorlagen, wurde die Gradmessung Europas beschlossen. 1868 erschien der preussische Generalleutnant Beyer, der Chef der preussischen Landesvermessung war, mit einem Stab von Geometern auf dem Feldberg und legte unmittelbar bei dem Brunnhildensfelsen einen neuen Punkt für die Gradmessung fest, der noch heute nach 60 Jahren Gültigkeit besitzt. Der „Punkt“ ist ein aus rotem Sandstein gehauener Pfeiler, der in seiner Mitte den trigonometrischen Punkt, einen Metallbolzen, trägt. An der Säule stehen die Worte: „Europäische Gradmessung 1868. Beyer.“ Dieser äußerst wichtige Punkt ist das Glied einer Dreiecksnetze, die das Dreiecksnetz Belgiens mit dem Dreiecksnetz Dessen und die Dreiecksnetze der Schweiz und Ostfrankreichs mit den Dreiecksnetzen Norddeutschlands in Zusammenhang bringt. Generalleutnant Beyer legte auch den geographischen Punkt des Feldberges exakt fest, nämlich mit 50° 14' 1.2088" nördlicher Breite und 26° 7' 29.7752" östlicher Länge. Um den Großen Feldberg sind acht Dreiecke erster Ordnung gespannt, deren Spitzen bzw. Endpunkte folgendermaßen liegen: die Montabaurer Höhe, der Lufenberg im Dunsried, der Dunsberg in der Haardt, der Malchen im Odenwald, die Steigkuppe im Speßart, der Tauffein im Vogelsberg, der Dunsberg nahe Gießen und der Steigkopp im nördlichen Westerwald. Wie peinlich genau, fast bis aufs Meter, diese trigonometrischen Messungen sind, beweisen die beiden folgenden Messungen. Die Hessische Landesvermessung berechnete die Entfernung des Malchen vom Feldberg mit 57,873 km, die Bayerische Landesvermessung die Entfernung zwischen Malchen und Feldberg mit 57,87270 km. Es ergibt sich nur ein Unterschied von 30 Zentimetern zwischen beiden Aufnahmen. — Im Laufe der Jahre hat der Feldbergpunkt noch wiederholt im Brennpunkt trigonometrischer Berechnungen gestanden, der rote Stein aber neben Brunnhildens Bett ist nach wie vor für die Landesvermessungen in Süddeutschland der hervorragendste Punkt.

Keine Zwangsversteigerung des Kurhauses und Bades Ahmannshausen.

— Ahmannshausen, 13. Nov. Auf dem hiesigen Bürgermeisterrat erfolgte heute die Zwangsversteigerung des Kurhauses und Bades Ahmannshausen. Den Antrag auf Zwangsversteigerung hatte eine Frau aus Chicago gestellt, die in dem Besitz einer Aufwertungshypothek in Höhe von

6000 RM. ist und durch die Vereinsbank Wiesbaden vertreten wurde. Die Bayerische Vereinsbank in Nürnberg besitzt aber eine Sicherungshypothek zur Kontursumme der Firma Hant-Nürnberg in Höhe von einer Million Goldmark. Die Vertreter dieser Bank waren ebenfalls, sowie zahlreiche Zuhörer erschienen. Das erste Gebot machte die Bayerische Vereinsbank mit 175 000 RM. Jedoch kam es zu keiner Versteigerung, da die Bayerische Vereinsbank die 6000 RM. bar ausschaltete und die Gerichtskosten übernahm. Der Antrag auf Zwangsversteigerung wurde hierauf zurückgezogen. Ob nun das Bad und Kurhaus Ahmannshausen noch einmal versteigert wird, bleibt abzuwarten.

Wegen Ausgabe von Falschgeld verhaftet.

— Nassau a. d. L., 14. Nov. Wegen Ausgabe von falschen 100-Mark-Scheinen in zwei hiesigen Geschäften wurde der Gemeinderat W. Hofmann aus Gemmerich verhaftet und in Begleitung von Landjägern in das Gerichtsgefängnis nach Limburg eingeliefert. Die vorgenommene Hausdurchsuchung ergab, daß der Gemeinderat eine größere Anzahl solcher falscher Scheine von einem „Unbekannten“ zu einem sehr geringen Preis aufgekauft und auch einen Teil dieser Scheine bereits verausgabt hatte, während er einen anderen Teil verbrannt haben will. Es wurden noch einige Scheine bei ihm vorgefunden. Der Gemeinderat gilt in seinem Heimatort als ein unbescholtener Mann. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird fortgesetzt.

Der Mord bei Fulda.

— Fulda, 14. Nov. Die Nachforschungen der Frankfurter Nordkommission nach den Mördern des arbeitslosen Ausländers Scheel vom Hof Wiesgrain bei Dietershausen stießen auf starke Schwierigkeiten, da die Täterhaftung beschuldigten beiden Personen hartnäckig jede Beteiligung in Abrede stellen. Der Untersuchungsbefund der Leiche hat ergeben, daß der Greis sieben Schläge über den Kopf erhalten hat, daß der Tod aber wahrscheinlich durch einen Versschlag, der infolge der Schläge eintrat, erfolgte. Gerichtschreiber Dr. Popp-Frankfurt wurde mit der Untersuchung der an den Kleibern der beiden verhafteten Leute vorgefundenen Blutspuren betraut. Sein Befund ist stündlich zu erwarten.

— Bad Schwalbach, 12. Nov. In Hilgenroth wurde ein Ehrenmal für die sechs im Weltkrieg Gefallenen dieser Gemeinde errichtet und der Öffentlichkeit übergeben. Pfarrer Fuchs hielt die Weiherede; Landrat Pollack sprach den Dank des Kreises an die Gemeinde aus und führte aus, was uns das schöne Ehrenmal zu sagen habe. — In Hölzhausen ü. A. starb im Alter von 71 Jahren der langjährige Gemeinderat Philipp Sch.

— Nordenstadt, 15. Nov. Der Radfahrklub „Wanderlust“ Nordenstadt hatte am Dienstagabend zu einer Vollversammlung eingeladen. Der Vorsitzende Dieffenbach gab bekannt, daß der Termin des 25jährigen Bestehens, verbunden mit dem 9. Gaufest des Gau 5, auf den 28., 30. Juni und 1. Juli n. J. festgelegt ist. Der Hauptfeierabend wurde aus folgenden Mitgliedern gebildet: 1. Vorl. W. Dieffenbach, 2. Vorl. W. Koll, Kassierer S. Ewald, Schriftf. A. Fleckel, die Mitglieder S. Feldt, A. Pfingst und S. Mayer. Der Verein will zum Jubelfest für sämtliche Mitglieder komplette Sportanlage anschaffen.

— Hochheim a. M., 14. Nov. Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sind vier Wahlvorläufe eingegangen: 1. von der Sozialdemokratischen Partei, 2. von der Zentrumspartei, 3. von der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkspartei, in der Hauptsache katholische Landwirte, 4. eine Bürgerliste, auf der sich namentlich Handwerker und Hausbesitzer, Demokraten und Volkspartei zusammengefunden haben. — Als letzte Früchte der diesjährigen Ernte werden zurzeit die Zuckerrüben eingebracht, die recht gute Erträge bringen. Die Rüben gehen meistens an die Zuckerrüben nach Frankenthal. Ist der Zuckerlast den Früchten entzogen, so gehen die zurückbleibenden Stängel an die hiesigen Landwirte zurück und geben ein vorzügliches Futtermittel ab.

— Mainz, 14. Nov. Hier starb der bekannte Schiffer Franz Windolf aus Frei-Weinheim, der 50 Jahre lang die Rheinstrecke Mainz-Bingen fuhr. Der Verstorbene war 82 Jahre alt und Veteran von 1870/71.

— Frankfurt a. M., 14. Nov. Auf dem Wege nach Würzburg ist Dienstagabend im Speßart bei Eschenbach der Kaufmann Wilhelm Deis mit seinem Auto einen etwa hundert Meter tiefen Abhang hinuntergefahren und dabei getötet worden. Die Leiche des Deis wurde erst im Laufe des Mittwochs aufgefunden und vorläufig von den Gerichtsbehörden beschlagnahmt.

— Frankfurt a. M., 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Lebensmittelfirma Karl Stodmann, die vor einem Jahr gegründet wurde, hat in dieser Zeit, da ihr Vermögen fehlte, ihre Verbindlichkeiten lediglich durch gefälschte Wechsel und sonstige Betrugsmanöver beglichen. Sie jetzt befinden sich, soweit bekannt geworden ist, für 5000 Mark gefälschte Wechsel in Umlauf. Die Mitinhaberin des Geschäftes wurde um 25 000 Mark und eine Dame aus Oberursel um 4000 Mark geschädigt. Der Inhaber Stodmann, der flüchtig ist, unterliegt zu vielen deutschen und auch ausländischen Geschäften Beziehungen. Die Schuldenlast wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt. Ein Freund des Stodmann, der am Geschäft beteiligt war, wurde heute früh verhaftet. Die Firma unterliegt besonders nach dem Rheinland rege Beziehungen.

— Bad Homburg, 14. Nov. Die letzte Sitzung der Homburger Stadtverordnetenversammlung vor den Neuwahlen hatte eine Reihe von Reken aufzuarbeiten. Eine sensationelle Wendung nahm die Vorlage der Stadtkassenrechnung für 1928. Die Rechnung schließt ab mit einem Defizit von 178 000 Mark. Kontriert wurden an der Rechnung eigenmächtige Übertragungen von Positionen. Der Stadtverordnete Kiedel, ehemals Kommunist, jetzt Eigenpartei, brachte eine seit einigen Wochen in der Stadt bekannte Angelegenheit zur Sprache, wonach eine Privatrepatur im Hause eines Homburger Beamten mit Staatsmitteln unter Ausstellung eines Belegs für eine genaue andere, aber nicht ausgeführte Arbeit vorgenommen worden sein soll. Mit Rücksicht hierauf wurde die Stadtkassenrechnung nicht genehmigt. — Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Direktors des Homburger staatlichen Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums wurde gestern der Oberstudienrat Dr. Brunemann, der bisher das Gymnasium in Orlsbura leitete, durch den Oberstudienrat Dr. Deiters vom Provinzialschulkollegium in sein Amt eingeführt.

— Aus dem Main-Taunus-Kreis, 14. Nov. Vom Minister sind Mittel für Errichtung von Rundfunkanlagen

Die Provinz Hessen-Nassau als Beispiel für staatliche Aufbauarbeit.

Vom Oberpräsidenten Dr. Schwander.

Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges hat dem deutschen Volke schwere Opfer auferlegt und die Verwaltungsbehörden vor neue und schwierige Aufgaben gestellt. Es liegt mir fern, all die Opfer aufzuzählen; die Reihe würde zu groß werden und dennoch wahrscheinlich unvollständig bleiben. Ich beschränke mich auf einige mit in meiner Amtsstellung als Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau nächstliegenden und auf die Aufgabe der Staatsbehörde, die Schäden, wenn auch nicht abzumenden, so doch zu mildern, ihre schädlichen Einwirkungen auf die Bevölkerung und auf die Volkswirtschaft, die in der Entwicklung erhalten werden muß, abzumildern.

Wohl am schwierigsten ist die Lage der Landwirtschaft unter allen Berufsständen. Die Gründe zu diesem Mangel sind so oft ausgesprochen, daß ich sie nicht zu wiederholen brauche. In der Provinz Hessen-Nassau kamen zu der überaus herrschenden Unwirtschaftlichkeit der Betriebe die schweren Hochwasserkatastrophen in den Jahren 1924 und 1925/26 und lang andauernde Niederschläge, welche die Veberegeleuende und Mibermten zur Folge hatten. Sie haben der preußischen Regierung Anlaß zu außerordentlichen Hilfsmaßnahmen gegeben. Zur Behebung von Hochwasser- und Unwetter-schäden (einschließlich der Veberegeleuendenschäden) sind der Provinz Hessen-Nassau 1924: 924 500 Mark und 1925: 749 000 Mark teils als Kredite, teils als verlorene Zuschüsse zugesprochen, 1924 zur Beschaffung von Saatgut an Getreide und Kartoffeln als Kredite dem Regierungsbezirk Kassel 8,85 Millionen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden 5,23 Millionen Mark.

Außerdem hat der Staat vorbeugende Hochwasserschutzmahnahmen durch Förderung von Eindeichungen, Flußbettregulierungen usw. im Stromgebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse getroffen. Hierfür sind im Jahre 1927: 300 000 Mark, 1928: 390 000 Mark und im Jahre 1929: 100 000 Mark in der Provinz verausgabt worden. Zu allen diesen Ausgaben steuerten die beiden kommunalen Bezirksverbände der Provinz entsprechende Summen bei.

Wie hoch daneben die regelmäßigen und jährlich wiederkehrenden Staatsbeiträge für landwirtschaftliche Zwecke sich belaufen, geht am besten aus den Zahlen der den beiden Landwirtschaftskammern zu Kassel und Wiesbaden im ganzen zugewiesenen Staatsgelder hervor, die die Zweckbestimmung haben, abgesehen von der Geschäftsführung der Kammern für das landwirtschaftliche Schulwesen, für Förderung der Tierzucht und für Obst-, Wein- und Gartenbau verwendet zu werden. Sie betrugen 1928 und ähnlich 1929 für die Landwirtschaftskammer Kassel 309 750 Mark und für die Landwirtschaftskammer Wiesbaden 227 210 Mark.

Besondere Aufmerksamkeit hat der Staat der Meliorierung der Gemeindeflächen und Viehwiesen im Westermold ausgedehnt und deren Ertragsfähigkeit im Interesse der Viehzucht ganz erheblich gesteigert. Für diesen Zweck sind 1924—26 im ganzen 594 500 Mark aufgewendet. Ein gleiches Interesse befindet er für die landwirtschaftliche Weiterentwicklung der Rhön, auch der hohen Rhön, insbesondere durch Beihilfen für Umlegungen, Beispielwirtschaften und Pflanzensaatgutbeschaffung.

Für Meliorationen und Flußregulierungen stehen der Provinz jährlich an Staatsbeiträgen in der Form verlorener Zuschüsse zur Verfügung: aus dem Fonds zur Förderung der Landwirtschaft 142 900 Mark und aus dem Flußregulierungsfonds 97 000 Mark. An extraordinären Beihilfen sind außerdem 1928 und 1929: 213 250 Mark bewilligt. Dazu kommen noch an außerordentlichen Staats- bzw. Reichsbeiträgen für 1928: Landwirtschaftskammer Kassel: 147 680 Mark; Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 212 900 Mark.

Ich erwähnte schon die enge Zusammenarbeit des Staates mit den provinziellen Kommunalverbänden bei der Bekämpfung der Unwetter-schäden; ähnlich nahe ist sie auf allen Gebieten der Wasserwirtschaft oder, wie man sie meist nennt, der Landeskultur. Die Landeskultur bezieht in der Hauptsache die Regelung der Vorflut in den Flußläufen, die Anlage von Ent- oder Bewässerungssystemen, im Zusammenhang damit war auch die Vertiefung der Feldmarken, wo

sie noch nötig ist, die Beseitigung störender Unebenheiten des Bodens oder störender Steinablagerungen, die systematische Aufschließung des Bodens durch Düngung und Ähnliches. Im Anschluß an die Kanalisierung der größeren Flüsse (z. B. der Lahn) oder durch Ausbau der kleineren Gebirgsflüsse mit starkem Gefälle werden Wasserkräftenlagen ausgebaut. Zu solchen Zwecken sind in den letzten 5 Jahren weitere Millionen verwendet worden.

Für die Kanalisierung der Lahn, die der Bezirksverband Wiesbaden in den Jahren 1926/29 ausführte, sind allein an Ausgaben für die werthaltende Arbeitslosenfürsorge etwas über 3 Millionen Mark, für den Ausbau von Wasserkräftenanlagen weitere 500 000 Mark ausgegeben, von denen der Staat die Hälfte getragen hat.

In dem zum Regierungsbezirk Kassel gehörigen Kreise Schmalkalden, dessen zahlreiche Bewohner in den nach Süden abfallenden Tälern des Thüringer Waldes in Städten und Dörfern sich zusammenfinden, wurde einst eine blühende Kleinfabrikindustrie betrieben. Das Eisen wurde im Trüffelsal gewonnen und zu Rohreisen oder Rohstahl verarbeitet. In allen übrigen Orten klangen die Schmiedehämmer und feilige Hände fertigten Werkzeuge und Nägel aller Art. Moderne Maschinen liehen anderswo Großbetriebe sich entwickeln; in den engen Tälern des Kreises Schmalkalden war nicht Raum genug zu solchen. Darum wurde der Bergwerks- und der Hüttenbetrieb ein Opfer der Neuzeit. Die Heimarbeit, die durch Geschlechter sich vererbt hatte, blieb; sie konnte nicht stillgelegt werden, aber nur mit äußerster Not und schwerster Arbeit konnten sich die Handwerker kaum den nötigen Lebensunterhalt erwerben. Drum griff der Staat ein, stellte ein Kapital von 300 000 Mark bereit und rief die Kommunalverbände, die Handelskammer und die Handwerkskammer zur Mithilfe auf. Trotz verhältnismäßig nicht hoher Summen wurde doch recht viel erreicht: geeignete Kleinbetriebe erhielten billige Darlehen zum Anlauf von Maschinen oder als Grundkapital zu einem kleinen Betriebskapital, die vorhandene Fachschule wurde weiter ausgebaut und eine Beratungsstelle eingerichtet. So ist eine große Reihe von Betrieben vor dem Untergange gerettet und vielen ist wieder Lebensmut und damit Schaffenskraft verliehen.

Ein drittes Gebiet des Zusammenwirkens zwischen Staatsverwaltung und Bezirksverwaltung ist die Sorge für Jugendliche, welche im Elternhause nicht den nötigen Halt finden, oder welche gar schon selbst auf die kühle Bahn geraten sind: die Fürsorgeerziehung. Sie hat sich schon seit 1900, noch mehr aber seit dem Inkrafttreten des Jugendwohlfahrtsgesetzes in neuen Bahnen fortentwickelt. Wenn auch nicht alles, was durch dieses Gesetz neu geschaffen ist, allseitige Anerkennung findet, die Einrichtung der Erziehungsheime und die Methoden der Erziehung haben sicherlich erfreuliche Fortschritte gemacht, selbst wenn der Erziehungsarbeit nicht immer ein voller Erfolg beschieden ist. Die Provinzen (Bezirksverbände) sind im beschränkten Umfange dazu übergegangen, eigene Anstalten, namentlich als Aufnahme- und Sichtungshäuser zu unterhalten. Solcher Anstalten gibt es im Kasseler Bezirk zwei, im Wiesbadener Bezirk drei. Die Mehrzahl der Jünglinge, die der Anstalts-erziehung bedürfen, werden nach wie vor in den Heimen der freien Wohlfahrts-pflege untergebracht. Zu allen Kosten der Erziehung steuert der Staat zwei Drittel bei, das sind durchschnittlich in der Provinz Hessen-Nassau 1 1/4 Millionen Mark jährlich.

Bei Rot gilt es zu hindern, sei es um die vorhandenen landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe, von denen ich oben sprach, lebensfähig und lebenskräftig zu erhalten, sei es die Wirtschaftsmöglichkeiten zu vermehren, die landwirtschaftliche Erzeugung zu vergrößern. Daneben wird feilsche Not bekämpft und wird versucht, der hilflosen Jugend Willenskraft und Arbeitsfreudigkeit zu wecken. In vertrauensvoller Zusammenarbeit wirken Staat und Kommunalverbände gemeinsam diesen Aufgaben, geben die Mittel der Steuerzahler dazu hin, in dem Bewußtsein, Gutes dem Lande damit zu schaffen und in der unverfälschten Hoffnung, daß die Saat, die ausgestreut wird, reiche Frucht für Land und Volk bringen möchte.

Sport.

* Schach. An der ersten Beratungspartei, die vorgestern im Paulinenschloß ihren Anfang nahm, beteiligten sich für Weiß: Weltmeister Dr. Aliechin, Meister Snosko-Borowski-Paris und Strauß-Wiesbaden, für Schwarz: Großmeister Bogoljubow, Meister Amosch-Wien und Dr. Adam-Darmstadt. Nach dem 47. Zug wurde das Spiel abgebrochen, um gestern fortgesetzt und zugunsten von Weiß beendet zu werden. Sehr interessant wird sich die Simultan-Vorstellung morgen im Kurhaus gestalten, da jeder Teilnehmer mit jedem der beiden Großmeister gleichzeitig eine Partie spielen wird. Anfang 17 Uhr. Es ist erforderlich, daß jeder Amateur, der an der Veranstaltung teilnehmen wünscht, zwei Spiele nebst Brettern mitbringt. — Zu den Schlußveranstaltungen des Weltmeisterschaftskampfes Dr. Aliechin gegen Bogoljubow am Samstag und Sonntag (Simultanspiele) und Montag (Blindspiel Dr. Aliechin) ist der Eintrittspreis von der Kurverwaltung herabgesetzt worden.

* Hockey. In Mains 1817 (1. M.) — Sportverein Wiesbaden (1. M.) 8:1. Entgegen den getroffenen Vereinbarungen stellte Mains 1817 keine komplette 1. Mannschaft, wohnwegen die junge Sportvereins-Elf mit zwei Mann Ersatz spielen mußte. Ein Sieg kam bei der im Rhein-Main-Verkreis als Spielkraft bekannten Mainer Elf für die junge Sportvereins-Elf nicht in Frage. Wenn auch das Ergebnis hoch ausfiel, so war doch das Spiel stets offen, fair und schnell. — Am nächsten Sonntag, vormittags 10.30 Uhr, spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche der Alemannia Worms auf dem Platz an der Frankfurter Str.

Wasserstand des Rheins.

am 15. November 1929

Biebrich:	Pegei 0.74 m gegen 0.71 m gestern
Mainz:	— 0.07 " — 0.10 " "
Gaub:	1.13 " 1.16 " "
Rhein:	0.80 " 0.82 " "

Zum Haarewaschen:



Lavaren
mit dem Duftbeutel
FRIEDRICH SAUER GMBH. GÖTTA



Sie suchen gute und moderne Strickkleidung

aber preiswert! Hier ist sie:

Damen - Westen
aus reiner Wolle, vornehm gemustert 22.50 einfarbig 13.50, **10.50**

Herren - Westen
aus reiner Wolle, moderne Jacquardmuster 19.50 Melangen **12.50**

Damen - Westen
einfarbig und meliert, in besten reinwollenen Qualitäten . . . 17.50, sehr warme Kamelhaarweste . . . **16.50**

Neueste Pullover
für Herren und Damen, mit und ohne Kragen, einfarbig und Jacquardmuster 22.50, 19.50, 16.50, **13.50**

Orig. Wiener Pullover
ganz besondere Neuheiten, in jeder modernen Farbe 32.50, 27.50, **19.50**

Damen - Strickröcke
plissiert und glatt **13.50**

Sportschals für Herren
und Damen, aus reiner Wolle **2.95**

Gamaschen
für Damen, in reiner Wolle . . . 4.65, für Herren, in allen Farben **2.90**

Bettjäckchen für Damen, aus besonders weicher Wolle und Wolle mit Seide, Gabelarbeit und fein gestrickt, in weiß und zarten hellen Farben 12.50, 10.50, 7.50, 5.50, **3.95**

Seidenschals, Tücher, Lederblumen
in ausserordentlichem Geschmack.

Von Orig. „Bleyle-Strickkleidung“ für Erwachsene und Kinder verlangen Sie Sonderpreisliste.

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN
Langgasse — Kirchgasse — Wilhelmstraße 200

Amol hilft bei Rheuma, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, bei Entzündungen und Drüsenkrankheiten. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Fay's Sodener mit Menthol gegen Husten, Heiserkeit.

PENATEN CREME bei Juckreiz und rauer Haut.

Hühneraugen! „Dedurin“ hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Warzen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gantner; für die Anzeigen und Belanmen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der K. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

in sämtlichen Orten des Kreises zur Verfügung gestellt worden. Der Einbau der Radioapparate ist soweit durchgeführt und die Anlage soll Schulweiden und der Allgemeinheit dienen. Die Jugendvolksgesellschaften haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt; so ist vom 11. bis 13. d. M. in einem Kursus in Frankfurt a. M. eine große Anzahl von Interessenten, in der Hauptsache Angehörige des Lehrerstandes, für richtige Handhabung dieses Bildungsmittels ausgebildet worden.

** Brandobersdorf, 14. Nov. In einer scharfen Kurve der Landstraße nach Gräbenwiesbach verlor ein mit einem Koffer hochgeladenen Lastkraftwagen aus Bad Domburg die Steuerung und der Wagen sauste in den Strabengraben und schließlich noch die tiefe Böschung hinunter, wo er zertrümmert liegen blieb. Von den fünf Insassen wurden zwei sehr schwer verletzt dem Domburger Krankenhaus zugeführt.

!! Ballgarten i. Rh., 14. Nov. Einem hiesigen Einwohner wurde von einem Unbekannten aus einem Zimmer ein Geldbetrag von 1750 RM gestohlen. Es wurde zwar von der Frau des Hauses ein Fremder gesehen und auch gefragt, wen er suchte, worauf er den Namen eines Geschäftsmannes nannte. Erst später entdeckte man den Diebstahl. Der Täter wird wie folgt beschrieben: schlant, bartlos, etwa 1.60 Meter groß, trägt blauen Mantel mit Gürtel und zwei Knöpfen, runden eingedrückten Hut und Altkleider.

m. Obersahnstein, 14. Nov. Die Stadtverordneten gaben in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung zur Durchführung der Koblenzer Straßenbahn. Die Linie soll vorläufig bis zur Reichsbahn durchgeführt werden. Der Vertrag läuft bis zum 31. 12. 1933. Nach dem Bericht über die Finanzlage der Stadt wisse man nicht, wie in der nächsten Zeit der Fehlbetrag und der laufende Etat ausgeglichen werden könnten. Die Festsetzung der Berufsschulbeiträge wurde dadurch getroffen, daß man den bisherigen Satz von 4 RM. pro Schüler weiter gelten ließ. Auch der Bebauungs- und Kulturplan wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß der Sitzung dankte Rechtsanwält Sturm allen Stadtvätern für ihr treues Arbeiten während ihrer Tätigkeit.

m. Vom Westermold, 14. Nov. In Kalenborn konnten die Eheleute Anton Weiskens das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Das ganze Dorf prangte aus diesem Anlaß in Flaggenschmuck und wohl noch keine Feier verlief so eindrucksvoll, wie dieses letzte Fest. Die Schulfinder hatten dem Jubelpaar einen Triumphbogen am Hoftor besetzt und eine Musikkapelle begleitete die „Alten“ in die Kirche. Der Bischof von Trier hatte dem Paar schriftlich seine Segenswünsche übermittelt.

* Diskontherabsetzung in New York und Warschau. Die New Yorker Bundes-Reserve-Bank ermäßigte ihren Diskontsatz von 5 % auf 4½ %. — Der Verwaltungsrat der Bank von Polen in Warschau hat beschlossen, den Diskont von 9 auf 8½ % herabzusetzen. Gleichzeitig wurde der Lombardsinsatz von 10 % auf 9½ % ermäßigt.

Durchgehend geöffnet!

Taffet

für Tanz-Kleider
besonders bevorzugt

Mk. 4.50

Moiré

für Nachmittags-
und Abendkleider

Mk. 5.90

Reichhaltige Auswahl in den neuesten Modifarben

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 129



November
Dezember
Januar
Februar
März

Sie haben viele Monate Freude
an guten, warmen Strickwaren

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

K 120

Schwenck

en gros

Eröffnung

en detail

Samstag nachmittag 3 Uhr eröffne ich in meinem elterlichen Hause

34 Hellmundstraße 34

ein Spezialgeschäft in

Wein / Spirituosen
Zigarren — ZigarettenMeine geehrte Nachbarschaft, Freunde und Bekannten bitte ich
um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau Henny Bachmann

In der

Parfümerie Dette

Michelsberg 6

10%

auf sämtliche Bürstenwaren
(Zahnbürsten, Haarbürsten, Hand-
waschbürsten etc.)Hand-, Stell- und Rasier-Spiegel
(in weiß Zelluloid, Holz und Nickel)

Puder, Parfümerien, Toilette- u. Maniküre-Artikel zu billigsten Preisen

Der Fernschnellzug „Rheingold“
fährt über Wiesbaden!

Sie sehen ihn in meinem Schaufenster.

H. Schweitzer, Ellenbogengasse

Erstes und ältestes Spezialgeschäft in Spielwaren.

GRAMMOPHON-REPARATUREN

sämtl. Marken und Systeme werden billig und fachgemäß ausgeführt von der

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

RUDI BEHRENS, WIESBADEN, HELLMUNDSTRASSE 42

sämtl. Zubehör f. Selbstbauer v. Sprechapparaten zu konkurrenzlosen Preisen.

Linoleum

Alle Sorten liefert und verlegt

Georg Diez Luisenplatz 4
Fordern Sie unverbindlich! Kostenanschlag.

Kein Theater- oder Konzertbesuch ohne

Anginosept-Halspastillen

sofort reizstillend und schleimlösend, Mark 1.50

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

Bitte probieren Sie meine
Soltera zu 10

(klein und fein)

Ernte-König zu 15

(sehr aromatisch)

Inselbraut zu 20

(bevorzugte Marke)

2350

Conrad Eckhardt

Wellritzstr. 11 I. Hause der Apotheke.

Die guten „Wels“ Ulster
schützen Sie vor Wind, Wetter
und Kälte und schützen Sie auch
vor einem Mißgriff beim Einkauf

Unsere

Winter-Ulster

sind aus praktischen Chevi-
ots, molligen Velour- oder
Flauschstoffen, meist mit
angewebter Rückseite. Die
Farben sind blaugrau, braun
oder dunkelgrau

39.- 57.- 79.- 87.-

besonders feine Qualitäten,
darunter original englische
„Aquatite“-Mäntel
97.- 115.- 140.- 175.-

Winter-Paletots

Pelz-Mäntel

Loden-Mäntel

Trenchcoats

Gummi-Mäntel

Durchgehend geöffnet.



Wels

Wiesbaden
Kirchgasse 64

K 89

Gerichtssaal.

Re. Wiesbadener Schöffengericht. Von der Rheinstraße kam der Kaufmann S. von hier am 8. Mai d. J. mit seinem Auto die Kitzlasstraße entlang, um in die Adelheidstraße einzubiegen. Er fuhr in mäßigem Tempo. Von der anderen Seite, aus der Richtung Landeshaus, kam der Kaufmann B. mit seinem Wagen in schnellerem Tempo auf die Kreuzung zu. Er sah den Wagen des S., der sich eben anschickte, eine Linkswendung zum Einbiegen in die Adelheidstraße zu machen, allerdings die Kurve stark zu schneiden versuchte, und bremste, als er, der das Vorfahrtsrecht hatte, eine Gefahr sah. Er war, da er ein schnelleres Tempo auf seiner Maschine hatte, schneller an der Ecke und, anstatt in die freie Adelheidstraße nach rechts ein- und einer Gefahr auszuweichen, fuhr er gerade weiter, karambolierte mit dem S.'schen Wagen und schob sich mit diesem auf den linken Bürgersteig. Hier stand der Schüler Kurt G., der von dem Wagen des B. erfasst und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Wagen des S., der kaum beschädigt war, stand mit den beiden Vorderrädern auf dem Bürgersteig, beinahe parallel zu dem schwer mitgenommenen S.'schen Wagen. Die Feststellungen und die Voruntersuchung führten dazu, daß beide Wagenführer angeklagt wurden und sich vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatten. Nach fast neunständiger Verhandlung, in welcher eine eingehende Ortsbesichtigung stattgefunden hatte, kam das Gericht zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten. Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Überziehung der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr erhielt S. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, B. erhielt für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von 40 Tagen eine Geldstrafe von 1000 RM. S. wurde für schuldig befunden, weil er nicht vorschriftsmäßig die Kurve genommen und dem in schnellerem Tempo herannahenden Wagen des B. aus der Vorfahrtsstraße nicht das Vorfahrtsrecht gelassen hatte. B. wurde verurteilt, weil durch die Beweisaufnahme sich ergeben hatte, daß er beim Herannahen an die Kreuzung gesehen hatte, daß S. in die Adelheidstraße einbiegen wollte. Sein Verhalten war tadelhaft für die entstandenen Folgen.

Re. Vandalendiebstahl. Dießige, arbeitslose, junge Bur-schen im Alter von 21 Jahren hatten sich im August und September d. J. gemeinschaftlich zur fortgesetzten Begehung von Einbrüchen verbunden und dieselben wahl- und ziellos, mit Dietrichen und Stemmeisen ausgerüstet, ausgeführt. Aus Not saßen sie, da sie arbeitslos waren bzw. Pflichtarbeit leisteten. Einer von ihnen gehört einer nehmungslosen Familie an. Der Vater ist Kriessinvalid durch Verwundungen, die er im Kriege davongetragen hat. Am Mittwoch standen die jungen Leute, Otto Hülbig, Robert Kattermann, Theodor Rühl wegen Vandalendiebstahls, der 21-jährige Alfred Böning wegen versuchten schweren Diebstahls vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Hülbig und Böning sind einschlägig vorbestraft. Es wurde ihnen folgendes zur Last gelegt: Im August d. J. brachen Hülbig, Kattermann und Rühl in die Kunsthändler Banger in der Luisenstraße ein und, nachdem Rühl den leeren Kassens-

schrank vergeblich geöffnet hatte, stiegen sie aus Ärger über diesen Mißerfolg über in wertvolle Bilder und demolierten eine Schreibmaschine. Es folgten ein Einbruch, ausgeführt von Kattermann und Rühl, in ein Geschäft der Wellstrasse, wo 140 RM. gestohlen und geteilt wurden, sowie einer in ein Parfümeriegeschäft. Hier fanden die beiden Einbrecher nur 30 M. An einem folgenden Abend wurde von Hülbig, Kattermann und Rühl ein Kino erbrochen. Ergebnis: 450 RM. und mehrere Tafeln Schokolade. In einem Geschäft der Wilhelmstraße, das von Hülbig und Kattermann heimgesucht wurde und vor dem Rühl Schmiere stand, fielen den Dieben Selbstbinder und ähnliche Gegenstände in die Hände. Von einem Bekannten wußte Hülbig, daß derselbe einen Geldebtrag von 160 RM. zu Hause verwahrte. Er instruierte Kattermann und Rühl, die der Wohnung des Betreffenden einen Besuch abstatteten, während Hülbig vor dem Hause wartete. Die beiden fanden aber nur eine Sparbüchse mit 20 RM. Inhalt. Der Hauptbetrag war nicht zu finden, er war in einer Kiste unter dem Bett aufbewahrt, die die Einbrecher nicht beachtet hatten. In einem Friseurgeschäft in der Selenenstraße holten die Drei Toilettegegenstände und einen kleinen Geldebtrag, während in einem Friseurgeschäft in der Wellstrasse, in das Kattermann und Böning einzubrechen versuchten, die Tochter des Geschäftsinhabers die Diebe störte. Zehn RM. und Zigaretten holten Kattermann und Rühl aus zwei weiteren Ladengeschäften. Kattermann nahm seinen Anteil an den Diebstählen, vor allem eine goldene Herrenuhr, an sich und verschloß die Gegenstände in eine Blechkiste, die er daheim unter sein Bett stellte. Sein Vater veranlaßte ihn in der Nähe des Jagdschlösses Platte im Walde. Hier fand man sie später, und die Eigentümer erhielten die goldene Uhr ufm. wieder zurück. Gegen den Vater erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Hehlerei. Diese Sache wurde im Verlaufe der Verhandlung abgetrennt. Die Angeklagten waren geständig. Das Gericht verurteilte Hülbig wegen schweren Diebstahls in fünf Fällen, wegen Sachbeschädigung und wegen versuchten schweren Diebstahls in einem Falle in straffähigendem Rückfalle zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Kattermann wegen schweren Diebstahls in acht Fällen und wegen versuchten schweren Diebstahls in drei Fällen zu einem Jahr neun Monaten, Rühl wegen schweren Diebstahls in sieben Fällen, wegen versuchten schweren Diebstahls in einem Falle und wegen Hehlerei in einem Falle zu einem Jahr sechs Monaten und Böning wegen versuchten schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

* Ein ungetreuer Geschäftsführer der „Nationalen Einheitsfront“. Der Geschäftsführer der Vereinigung „Nationale Einheitsfront“, Wagner, wurde wegen Untreue vom Schöffengericht Schöneberg zu drei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Verein, der im Jahre 1921 gegründet worden ist, hatte als wichtigste Programmpunkte den Kampf gegen den Versailles Vertrag und die Kriegsschuldlüge. In den letzten Jahren hatte er sehr viele Mitglieder gewonnen, so daß jährliche Einnahmen zwischen 60 000 bis 70 000 RM. zu verzeichnen waren. Diese Einnahmen hatte der angeklagte Geschäftsführer reiflos ausgegeben, ohne dem

Vorstand genaue Rechenschaft über die einzelnen Posten ablegen zu können. Im Jahre 1927 wurde bemerkt, daß die Verwaltung der Gelder durch den Geschäftsführer nicht einwandfrei wäre, und erst da entschloß sich Wagner, genau Buch zu führen. Nach Notizen und Aufzeichnungen stellte er nun die Bücher für die vergangenen fünf Jahre zusammen. Die Anklage macht ihm den Vorwurf, daß auch diese Buchungen doppelt gemacht wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wagner wegen Untreue und Unterschlagung fünf Monate Gefängnis.

Wetterbericht.



Der Luftdruckanstieg über Nordeuropa hat sich fortgesetzt, während die im Westen auftauchenden Fallgebiete in der Hauptsache nach dem Mittelmeer abgedrängt werden. Infolgedessen ist durch Zufuhr nördlicher Luftmassen die Temperatur stetig zurückgegangen, und es besteht für die nächsten Tage bei der voraussichtlich zu erwartenden Bewölkungsabnahme Nachfrostsgefahr. Die über Deutschland zurzeit noch vorhandene Tiefdruckrinne fällt sich auf und wird bei uns nur noch schwache Niederschlagsneigung bedingen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Ziemlich heiter, aber noch vielfach neblig, wenig veränderte Temperatur.



MAKEDON

ALS ERZIEHER

Wir haben den Ehrgeiz, die MAKEDON-Cigaretten zum Erzieher Ihres Rauchergeschmacks zu gestalten.

Unser ganzes Programm gipfelt daher in dem Bestreben, alle Raucher die hervorstechenden Eigenschaften unserer Produkte erkennen und empfinden zu lassen.

Jeder, der unsere Cigaretten rauchen wird, kann selbst beurteilen, daß wir ihm durch unsere Marken die Gelegenheit und Möglichkeit bieten, seinen Geschmack zu bilden und zu verfeinern.

Wenn Sie sich dazu entschließen, ständig unsere hochwertigen Cigaretten zu rauchen, werden Sie mit uns darin übereinstimmen, daß

MAKEDON-Cigaretten tatsächlich zum Erzieher des feinen Geschmacks werden.

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H.
MAINZ AM RHEIN

MAKEDON

SOZIAL 4-8

MAKEDON

PERFEKT 5-8

MAKEDON

SELECT 6-8

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Ein Fräulein

zur Bedienung der Kaffeemaschine u. Kuchenbäckerei für sofort gesucht. Nur solche, die abh. Vork. inne hatten und nur beste Referenzen besitzen, mög. sich melden.
Kirchallee 58.

Dauersonal

Besseres junges Mädchen

zu Kinder (2 u. 4 1/2 Jahr) von 1-8 Uhr gesucht.
Auer Hainernweg 1

Ordentl. Mädchen

für alle Hausarb. gesucht. Hellmunderstr. 22. Part. 1. Dezember gesucht. Altmühlstr. 5. Part.

Braves einfaches Hausmädchen

von Lande, das auch nähen kann, gesucht. Ausführl. Offerten unter Nr. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Lüchtliges Mädchen

(kath.), das kochen und Hausarbeiten verrichten kann, von 9-4 Uhr in H. Haushalt gesucht. Antrags. mit Angabe des Lohnes und Referenzen erwünscht unter Nr. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Putzfrau

für Büro nahe Germania-Brauerei gesucht. Off. u. Nr. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Bald- u. Putzfrau

Raderei W. Marr. Wagemannstr. 23.
Gaubere Waidstr. für regelmäßige Putz. Konditorei Korb. Kirchallee 51.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Beretreter

auf sofort für Privatschulung gesucht. Bedingung: nicht unter 24 J., gute Charaktere u. Redetalent. Geboten: feste Anstellung mit Gehalt, Provision und Spesen. Offerten unter Nr. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

In Klaviersticker und Geiger Sonntag mittags 1. erfl. Café gesucht. Wg. Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bestellte deutsch-engl. Stenotypistin

20 Jahre alt, Reifezeugn. der Staatl. Volkshochschule, 200 Silben, allererste Referenzen, sucht sich um 1. 12. zu verändern. Gefällige Zuschriften unter Nr. 363 an den Tagbl.-Verlag.
Dame, unabhängige, nette Erscheinung, sucht passende Beschäftigung. Kautions kann gestellt werden. Off. u. Nr. 369 Tagbl.-Verlag.

Dauersonal

Haustochter

in hell. evang. Hause (mod. Stadt) bei vollem Familienanhang, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Haushalt sowohl als auch gesellschaftl. zu vervollkommen. Selbstige ist bis jetzt im elterl. groß. landw. Haushalt tätig u. nicht unbewandert. Bitte für große Arbeit soll vorhanden sein. Ein Taschengeld erwünscht. Off. unter Nr. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Gutempfohlenes

Privat-Koche personal

für sofort u. später pass. Stellung durch gewerblich. Stellenverm. H. Rana, Rheinstraße 74, Fernnr. 23061. Für Arbeitgeber ganztag. geöffnet, telefonisch jederzeit erreichbar.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Aufwärtsstrebender jung. Kaufm. 27 J. alt, lang. als Generalvertreter und Organisator mit autem Erfolg tätig gewesen.

Generalvertretung eines aut. neuen Artikels (Patent od. Gebrauchsmuster). Angebote unter Nr. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Konzert- u. Tanzkapelle frei. Röh. Janowski, Ellenbogengasse 10.

Wir suchen für unsere

langjährig aufbewachte

Studentenstelle, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Studentenstellen, Dausarkeit,

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfstraße 3. 1. gut m.

Zimmer, evtl. 2 Betten.

zu vermieten.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

Bismarckstr. 28. 1. m. 3.

**Gelegenheits-
kauf!**

Mod. Spelzstimmer,
Büfett ca. 1.80 m,
brt. Kredenz,
Zweizugstuhl,
6 Stühle,
sowie eine einzelne
Kredenz
im Auftr. billig zu verk.
Möbelschnitt

Karlsplatz 3.

Schlafzimmer

eichen geb., sehr schön
zu verkaufen.
Schreinerei Reuslein,
Reinholdstraße 34.

2 herrsch. Schlafzim.
tadel. Kuch. und Gold-
birte, weit unter Preis
abzugeben. **Kolentrans.**
Blücherplatz 3.

Kleiderschrank
Kuch.-pol. Hürte. Chais-
longue bill. zu verkaufen.
Kolentrans. Blücherplatz 3.

**PUPPENWAGEN**

Kinderstühle
Kl. deutsche
Druckerei
Hollnd r

Deckbetten u. Kissen gratis
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
Weyershäuser
Rauenthaler Str. 14

5/15 Wanderer

m. neuem Altwetterverbed
und Limousinen-Auslauf.
6X bereit, überkomplett
ausgestattet. Maschine,
Rad u. Polsterung bestens
gepflegt, sehr preiswert
bei bequemen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.
Opel-Automobile
Verkaufs-Gesellschaft
Rheinstraße 59,
Telephon 22520.

50 Buglampen

für elektr. Licht, ohne
Seidenlinsen, mehrere
Kronen

für Gas und Elektrisch
billig zu verkaufen.
Kugel u. Becker,
Neugasse 1,
Ede Friedrichstraße.

Kaufgejude**Brillanten**

Gold, Silber, Platin
Zahngelisse
Herrenkleider

kauft **L. Schiffer**
ständig

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

Dam.-Pelzmante

oder schöner Mantel mit
Pelzbes. (schl. Figur) zu
kaufen gesucht. Off. unt.
N. 366 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe

gegen sofortige Kasse
Herren-Kleider,
Damen-Kleider,
Schuhe u. Militär-Effekt.
J. Schlotz,
46 Hellmundstraße 46,
Tel. 22761.

2 schöne Berliner Teppiche
und 3-4 Stühle,
gute Treppenläufer
zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. 368 an
den Tagbl.-Verlag.

**Herrschafte-
Möbel**

für mehrere Zimmer, auch
für Fremdenzimmer und
Diele, eventl. Einzelstücke,
Teppiche, Kissen, 1 Piano
od. Kl. Flügel und Büro-
möbel sofort zu kaufen
gesucht. Offerten unter
N. 366 an den Tagbl.-Verl.
N. 366 an den Tagbl.-Verl.
N. 366 an den Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht zum Selbstgebrauch

echte Perlenkette**Musik-Autographen**

zu kaufen gesucht.

Offerten unter N. 356 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Briefmarkensammlung

zu kaufen gesucht.

Offerten unter D. 356 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dame

kauft zur Einrichtung einer Pension
**Schlaf-, Wohnzimmer-,
Einzelmöbel**

Teppiche, Kissen, Bettwäsche, Federbetten und
Matratzen nur von Herrschaften. Offerten unter
Z. 368 an den Tagbl.-Verlag oder Telephon 23059.

2flügeliger**Küch.-Spiegel-Schrank**

gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis
u. N. 131 an Tagbl.-Verl.

Küch.-Spiegel-Schrank

zu kaufen gesucht. Preis
u. Fabrikat unt. N. 367
an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. guterhaltene**Royal-Schreibmaschine**

(auch H. Royal)
zu kaufen gesucht. Offert.
unter D. 367 an den
Tagbl.-Verlag.

zu kaufen gesucht:

1 Transmission, 3-4 m,
mit Hängegelenk, Riemen-
scheiben u. Riemen, circa
8 m, Weißblech, 3 m hoch,
2 U- oder T-Träger,
10-12er, ca. 6 m lang,
1 Motor für Wiesbaden,
1,5-2 PS, mit u. Feder-
bretter, Off. unt. N. 367
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene**Korkmaschine**

und
Korkelmaschine
zu kaufen ges. Gef. Antr.
u. N. 367 an Tagbl.-Verl.

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein

Westendstraße 12, 3.
Fernruf 25 73

Niederlage der Glaswerke
Ruhr AG.

Lager Westendstraße 18.

Unterricht

Stud.-Nat. erteilt gründl.
Nachhilfe in all. Fächern
bis u. Sekunda zu mäß.
Preis. Offerten unter
D. 364 an den Tagbl.-Verl.

Spanisch

Einzelst. monatl. 10 Mk.
Zirkel monatlich 5 Mk.

Francesca Roller

Nerotal 12, P. - Spr. 3-4.
Gesangsverein von Groß-
Wiesbaden sucht einen

Dirigenten

Offerten bis 18. 11. 29
unter G. 358 an den
Tagbl.-Verlag.

Wo kann Berufstätige

in den Abendstunden
Gymnastikunterricht

nehmen? Preis u. Zeit-
angabe unter G. 366 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden**Silberfuchs**

verloren auf dem Wege
vom Kranzplatz, Spiegel-
gasse, zum Theater. Ab-
zugeben gegen hohe Be-
lohnung. Palast-Hotel
(Vortier).

Geschäftl. Empfehlungen

Fücht, Hansschneiderin
(Kad.) sucht noch einige
Damen. Offerten unter
Z. 365 an den Tagbl.-Verl.

aus Privathand gegen
Barzahlung. Offerten
unter W. 322 an Hotel
„Nassauer Hof“ erbet.
Besichtigung beim
Verkäufer möglichst
Sonntag, 17. Nov. 1929

Gnollieferwagen

Möbel-Auto
fährt nach all. Richtungen
Stadtfahrten u. Vereins-
fahrten. Umzüge.
Weimer, Ludwigstraße 6,
Telephon 22614.

Berichtedenes**Junger Mann**

welcher bei einer Familie
vorgeschlagen hat u. den
verheirateten Mann in
die Hellmundstraße 43 be-
steht hat, bitte ich noch-
mals vorzusprechen bei
Belohnung.

Welche reelle
Firma

richtet jungem geschäfts-
tätigen Ehepaar gegen
Kautions

Filiale

ein? Offerten u. N. 369
an den Tagbl.-Verlag.

Piano zu vermieten.

Off. u. N. 368 Tagbl.-Verl.

Wer repariert u. kauft
Tafelklavier? Off. unt.
G. 368 an den Tagbl.-Verl.

Kinder-Kutschbahn, An-
schaffungspr. 35, gegen
Eisenbahn zu vertauschen
od. für 15 Mk. zu verk.
Aufst. f. 5 Mk. zu
nt. Off. N. 126 T.-Verl.

2 gebild. berufst. Damen**heitere und fröhliche****Menschen**

möchten mit ebensolchen
Herren zwecks Beirat be-
kannt werden. Gefällige
Offerten unter Z. 368 an
den Tagbl.-Verlag.

für alle Massagen ärztl.

geprüft. Telephon 22782.
Oranienstraße 58, Köches

Massense

Mieterschutz ist die Wahlparole!

Die größte vaterländische Pflicht ist jetzt die Wohnungsfrage. Erschütternd sind die Ergebnisse der Wohnungszählung.

In Wiesbaden sind über 3000 Familien ohne Obdach.

Ungeheures Elend spricht aus diesen Ziffern. Die Volksgesundheit ist geschwächt, das Familienleben vergiftet, der Geburtenrückgang eine selbstverständliche Folge.

Der Mieterschutz muß erhalten bleiben.

Die Neubautätigkeit muß gefördert werden.

Das gibt den **Handwerksmeistern und Arbeitern**
Verdienst, den **Kaufleuten** größeren Umsatz, und das
Wohlfahrtsamt wird entlastet.

Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei betreiben planmäßig den Abbau der Schutzgesetze.

Die Wirtschaftspartei

als Führerin des Bürgerblocks (Liste 15)
vertritt rücksichtslos persönliche Interessen.

Sie hat schuld an der unerhörten Mietsteigerung

an der Freigabe der Läden und Werkstätten
an der Vernichtung zahlloser Existenzen.

Mieter: Sichert Obdach u. Existenz durch den Stimmzettel.

Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden e. V., Karlstraße 8.

Die Parole der Phrase:

Goebbels

im „Angriff“

„Wir betrachten den Gemeindevwahlkampf als einen Teilkampf der Revolution. . . Wir denken nicht eine Minute daran, mitverantwortlich zu sein oder gar positive Aufbauarbeit zu leisten. . . Unsere positive Mitarbeit wird darin bestehen, den sozialistischen Charakter unserer Partei zu befeuchten. . . Wir werden mit der Obstruktion nicht sparen und beweisen, daß wir als revolutionäre Sozialisten ins Gemeindeparkament gegangen sind.“

Habicht

im „Nassauer Beobachter“

„Ich glaube an Adolf Hitler und die Wiederauferstehung des deutschen Volkes im Zeichen des Sonnenrades.“

Die Parole der Vernunft:

Wählt

Liste **5**

für den Kommunallandtag

Liste **15**

für das Stadtparkament

Stimmenabgabe ist Staatsbürgerliche Pflicht

Die Demokratische Partei richtet an die Wählerschaft den letzten Appell!

Die Demokratische Partei lehnt es ab, irgendwelche Versprechungen zu machen.

Die Demokratische Partei verweist auf ihre positive und sachliche Arbeit in den Kommunalparlamenten und insbesondere auf das von der breiten Öffentlichkeit anerkannte energische Eintreten ihrer Vertreter im Rathaus für die Interessen des Mittelstandes, der Angestellten und Beamten.

Die Demokratische Partei hat sich mit Erfolg für unbedingte Sauberkeit und strengste Sparsamkeit in der Verwaltung, für Schonung der Steuerkraft und gerechte Verteilung der Lasten eingesetzt.

Die Demokratische Fraktion hat bei den letzten Etatsberatungen durch ihre Arbeit nachweisbar der Wiesbadener Bevölkerung Millionenbeträge erspart:

durch allgemeine Abstriche bei den Verwaltungskosten	900 000 RM.
durch erlängte Ersparungen bei dem Etat des Wohlfahrtsamtes	1 100 000 RM.
	2 000 000 RM.

Die Demokratische Partei hat mit Erfolg eine allzuweitgehende Erhöhung der Gewerbesteuer und der Grundvermögenssteuer bekämpft und der Bevölkerung erspart.

Die Demokratische Fraktion hat als einzige Fraktion positive und sachliche Vorschläge zur Reform und Verbilligung der städtischen und bezirklichen Verwaltung gemacht und bewiesen, daß es ihr tatsächlich um eine steuerliche Entlastung der Bürgerschaft ernst ist.

Die Demokratischen Kommunalpolitiker haben sich in den letzten Wochen an dieser Stelle in sachlichen und neutralen Aufsätzen zu allen die Existenz und die Zukunft Wiesbadens berührenden Fragen geäußert und ihre Haltung und Stellungnahme klar zum Ausdruck gebracht.

Die Demokratische Partei hat sich mit aller Energie für eine Sammlung des staatsbejahenden Bürgertums eingesetzt und rücksichtslos die demagogische Politik der Deutschnationalen bekämpft.

Die Demokratische Partei ist finanziell und personell die unabhängigste Partei; sie zieht ohne jede Bindungen und Abmachungen in den Wahlkampf und fordert alle diejenigen, die glauben, es besser machen zu können, zur ehrlichen und sachlichen Auseinandersetzung auf.

Bürger und Bürgerinnen! Bewahrt in der letzten Phase des Wahlkampfes den klaren Blick für das Mögliche! Stellt Euch die Kandidaten der Nationalsozialisten unter Führung des Herrn Habicht als künftige Leitung Wiesbadens und Sachwalter Eurer Steuergroschen vor!

Die Demokratische Partei schickt Männer des allgemeinen Vertrauens in die Kommunal-Parlamente:

in den Kommunallandtag:

Walter Jechner

Kaufmann, M. d. R.-L.,
den Führer der Wiesbadener Wirtschaft

Hesch-Biebrich

Steinhauermeister, M. d. R.-L.,
den bewährten Vertreter des Handwerks und Gewerbes

Paul Peusch

Bermessungs-Obersekretär,
den Vertrauensmann der Beamten

Frieda Rördel

Angestellte,
stellvertretende Vorsitzende des Verbandes weiblicher Angestellter

Erich Zimmermann

Geschäftsführer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.
Beide bewährte Vertreter der Angestellten-Interessen.

auf der Liste **5**

Bürger und Bürgerinnen!

Sorgt für einen Sieg der demokratischen Kommunallandtagsliste, bringt durch eine reifliche Stimmenabgabe für die Liste 5 zum Ausdruck, daß Ihr mit der bisherigen demokratischen Rathauspolitik einverstanden gewesen seid und ihrer neuen Zielsetzung Eure Zustimmung gebt.

Wählt Liste

—

Liste

5
15

für den

Kommunallandtag

für die

Stadtverordnetenversammlung

in das Rathaus:

Helwig

Rektor,
den bekannten Führer des kommunalpolitischen Lebens Wiesbadens

Jakob Rigel

Spengleroberleitungsmeister,
den Sachwalter der Handwerkerinteressen

Dr. med. **Schellenberg**,

den Förderer der Kurindustrie

R. Reeh

Kaufmann,
1. Vorsitzender d. Verb. d. Kleingewerbetreibenden

Otto Schwalbach

Bau-Angestellter,
1. Vorsitzender des G. L. A.

Hesch-Biebrich

Steinhauermeister,
den Vertrauensmann der neuen Stadtteile usw.

auf der Liste **15**

Bürger von Wiesbaden

Die unterzeichneten 4 bürgerlichen Parteien haben sich, unbeschadet ihrer sonstigen politischen Anschauungen, zusammengeschlossen, um im gemeinsamen Wahlkampf eine bürgerliche Mehrheit für die künftige Stadtverordneten-Versammlung zu erreichen. Wir stellen das Bürgertum vor die entscheidende Frage: Sollen die radikalen Parteien Kommunisten, Nationalsozialisten oder Sozialisten die Mehrheit erlangen, oder soll Wiesbaden bürgerlich regiert werden. Unter bürgerlicher Arbeit ist Wiesbaden gewachsen und gediehen.

Unter bürgerlicher Arbeit hatte sich Wiesbaden den ersten Rang unter den Bädern der ganzen Welt errungen. Die Herrschaft der Radikalen genügt, um alles zu zerschlagen. Die Nationalsozialistische Partei insbesondere, hat bewußt darauf hingearbeitet, die Finanzwirtschaft der Stadt zu zerstören, die Kurstadt zu vernichten. Gegenüber dieser großen Gefahr kann nur eins helfen, Zurückstellung aller Fragen, die das Bürgertum trennt. Nur das eine Ziel im Auge: Die Schaffung der bürgerlichen Mehrheit.

Am 17. November fällt die Entscheidung. Vernichtung oder Aufstieg.

Vernichtung durch die Radikalen!
Aufstieg durch die Bürgerlichen!

Wählt Liste Nr. 15

Deutsche Volkspartei
Deutsche Demokratische Partei

Wirtschaftspartei
Volksrechtspartei

Die Bürgerliste und die Deutschnationalen!

Die Deutschnationale Volkspartei, die sich durch eigenes Verschulden von der Bürgerliste ausgeschlossen hat, hat in der Presse wie in gedruckten an ihre Mitglieder versandten Mitteilungen eine Reihe unwahrer Behauptungen über die Bürgerliste und die in ihr zusammengeschlossenen Parteien aufgestellt.

Wir stellen demgegenüber fest, daß die in der Bürgerliste vereinigten Parteien sich lediglich zum Zwecke der Wahl zusammengeschlossen, im übrigen aber keine Bindungen eingegangen haben und in ihren Entschliessungen in der neuen Stadtverordnetenversammlung in jeder, auch in personeller Beziehung, völlig frei sind.

Die gehässigen persönlichen Angriffe der Deutschnationalen weisen wir entschieden zurück.

Die Behauptung der Deutschnationalen, daß die Parteien der Bürgerliste für die Vertagung der letzten Stadtverordnetenversammlung gestimmt und die von der Verwaltung vorgeschlagenen Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuer und Tarife nicht bewilligt haben, ist richtig.

Die Parteien der Bürgerliste lehnen es eben ab, wie die Deutschnationalen es wollten, übereilt und unbesehen die von der Verwaltung in letzter Stunde vorgeschlagenen neuen Steuern zu bewilligen.

Die Parteien der Bürgerliste wollen eine Sanierung der Finanzen, aber vor allem Ersparung der Ausgaben durch einschränkende Sparmaßnahmen.

Bürger, laßt Euch nicht irre machen.

Die Deutschnationalen arbeiten in ihrer Verzweiflung vor ihrer Wahlniederlage mit falschen Ausstreuungen und lägenhaften Verdächtigungen in einer Weise, wie man sie bisher nur von den radikalen Parteien gewohnt war. Durch plumpe Wahlmanöver sucht die Deutschnationale Volkspartei Zwietracht in der Bürgererschaft zu säen, um selbst Stimmen zu fangen.

Bleibt einig! Wählt am 17. November nur die Bürgerliste Nr. 15

Achtung!!

Morgen Samstag Ausnahmetag

Aus frischer hiesiger Schlachtung empfehle:

Frisches Hammelfleisch, Ragout . . . Pfd. 80.
Frisches Hammelfleisch, Keule . . . Pfd. 90.
Frisches Ochsenfleisch . . . Pfd. 1.— u. 1.10.
Frisches Rindfleisch . . . Pfd. 80 u. 90.
Kalb- und Schweinefleisch zu den billigsten Tagespreisen
La Rindswürstchen . . . Pfd. 1.—
Ferner sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Messgerei Hermann Rahn

Telephon 24205 Mauergasse 10

Qualitätsware aus hies. Schlachtung

Frische Fleisch- und Wurstwaren sowie die beste Qual. Mastochsenfleisch, wie frisch

kauft man am besten auf dem Wochenmarkt, Stand 1

Wilh. Hundhausen

und Bierstadt, Wiesbadener Straße 27.

Tel. 24836. Tel. 24836.

Spezialgeschäft für erstklassiges Gefrierfleisch mit neugeitlich entsprechender Kühlanlage.

Beachten Sie bitte Qualität.

Wer Wer Wer Wer Wer

den sozialen und kulturellen Aufstieg der Arbeitnehmer will,

die Binderung der allgemeinen Not und den Schutz der älteren Angestellten und Arbeiter will,

die Erstellung gesunder und preiswerter Wohnungen will,

die Förderung des Schul- und Bildungswesens im Interesse des Arbeitnehmers will,

sparsame Verwaltung und Sauberkeit in der Verwaltung will,

der wähle zum Kommunal-Landtag

Liste

8

„Arbeitnehmergruppe“

Herrel, Gehner, Deder, Schaedel.

F523

Nur im Blauen Laden

Empfehle von jungen fetten hiesigen Gämmeln:

Hammelragout Pfd. 70 Pfg.
Hammelbraten Pfd. 80—90 Pfg.
Frisches zartes Ochsenfleisch . Pfd. 90 Pfg.
Frisches zartes Rindfleisch . Pfd. 80 Pfg.
Prima Kalbsbraten . . Pfd. 110—120 Pfg.
Prima Schweinebraten . . Pfd. 120 Pfg.

Messgerei Felix Berner

Mauergasse 12.

Messgerei Hirsch empfiehlt:

Frisches zartes Ochsenfleisch Pfd. 90 Pfg. bis 1 Mt.
Renden und Kalkbeef Pfd. nur 1.10 Mt.
Frisches zartes Rindfleisch Pfd. 70 bis 80 Pfg.
Fr. Hammelfleisch auch Keule Pfd. 80 Pfg. bis 1 Mt.
Fr. Hammelfleisch, Keulen Pfd. 1.20 Mt.
Fr. Hammelfleisch, Keulen Pfd. 1.10 bis 1.2 Mt.
In Gefrierfleisch Pfd. 64 bis 78 Pfg.
Stets frisches Hackfleisch Pfd. 1 Mt.
Gehackte Hasel Nüsse, Dörren Pfd. 1 Mt.
Feiner Muskat Pfd. 1.20 Mt.

Nur 61 Schwalbacher Straße 61, Tel. 20561.

Billig! Hammelfleisch! Billig!

Keule, Bug und Kotelett . . . Pfd. 100 Pfg.
Brust und Ragout Pfd. 80 Pfg.

Messgerei Bill

Schwarzhofstraße 7.

Umsonst eine Vergrößerung

erhält jeder bis 1. Dez., der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

6 Postk. v. 2⁵⁰ an
6 Kabinettv. 5⁹⁰ an

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntag von
10—2 Uhr geöffnet.

Vergrößerungen
billigst
nach jedem Bilde.

seiner eigenen Aufnahme 18×24 cm, mit Karton 30×36

Heute abend 8 1/2 Uhr in der Aula am Bosenplatz sprechen unsere Kandidaten.



Deutschnationale Volkspartei

Bekanntmachung.

Jede Firma oder Privatperson, welche Ansprüche gegen die **Kass. Kms. & W. Force Institutes** (Kass.) auf geleistete Dienste oder verarbeitete Waren geltend macht, wird hiermit aufgefordert, diese in eingeschriebenem Brief bis zum 23. November an den **Krea Manager, Kass.**, Schöne Aussicht 28, Wiesbaden, zu senden.

Die nach diesem Zeitpunkt gemachten Ansprüche bleiben unberücksichtigt.

Die Forderungen müssen volle Einzelheiten über die geleisteten Dienste oder verarbeiteten Waren enthalten.

Kreisamt.

Am Samstag, 16. Nov. 1929, vormittags 7 Uhr
minderwertiges Rindfleisch, roh zu 40 u. 30 A, Rindfleisch, roh zu 60 A, Schweinefleisch, roh zu 60 A, gedünstet zu 40 A das Pfd. Karten Nr. 2001-2300.
Stadt. Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Montag, den 18. November d. J., nachmittags
sollen im Distrikt „Adamsst.“ die nachbezeichneten vielen Grundstücke auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden:

1. Kartenz. 22. Pars. Nr. 36, groß 14 ar 87 qm
2. Kartenz. 22. Pars. Nr. 48, groß 16 ar 70 qm
3. Kartenz. 22. Pars. Nr. 52, groß 13 ar 38 qm
4. Kartenz. 22. Pars. Nr. 67/68, große 34 ar 12 qm.
Zusammenkunft: Nachmittags 3 1/2 Uhr vor der
„Mithildensruhe“ im Distrikt „Adamsst.“.
Wiesbaden, den 8. November 1929. F527

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. November, 16 Uhr werde ich in
Bierstadt

3 Klaviere, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Kleider-
schrank, 1 u. Theke, 1 Auto (Oxel, 4-Sitzer), eine
Nähmaschine, 1 Bettsofa, 1 Anrichte, 1 Waren-
schrank, 1 Grammophon, 4 Fahrräder, 1 Büfett,
1 Kredenz, 1 Standuhr, 12 versch. Möbel, 1 Friseur-
stuhl, 1 Waschbecken, 1 Schreibmaschine, 1 Schreib-
tisch, 1 Chaiselongue, 6 Matratzen, 1 Friseur-
toilette, 1 Kreislage, 1 Friseur- und Bohrmachine,
3 Hohlbecken, 1 Schraubstock, 6 Furnierbänke,
5 Meter Buchenholz u. a. m.
Insbes. zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung veräußern.

Sammelpunkt 15 1/2 Uhr am Bürgermeisteramt.
Bitte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 38.

Kunst- u. Auktions-Haus
Emil Klapper
Wiesbaden Wilhelmstr. 34
Telephon 28627

Möbiliar-Versteigerung
am Montag, den 18. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr
anfangend, durchgehend ohne Pause, in meinen Ver-
steigerungsräumen

Wilhelmstraße 34
Zum Ausgebot kommen:
1 Eichen-Schlafzimmer
1 Kirschbaum-Fremdenzimmer
1 Eichen-Eißeizimmer
1 Kirschbaum-polierter Wohnzimm.
1 Kirschbaum-polierter Wohnsalon
1 Piano, Kirschbaum-poliert
1 sehr feiner Berliner Teppich, Rechan, 2,40x3 Mtr.;
antike Stühle, als: Kommode mit Glas-
aufsatz, Sofa, Tisch, u. Gebrauchsgegenstände;
Kirschbaum- und Mahagoni, Empire-Schreib-
tisch, Schränke u. a.
große Partie Herren-, Eisei-, Wohn- und Schlaf-
zimmer-Möbel, Kirschbaummatratzen, Federbetten,
Küchenmöbel, Hausrath, u. Gebrauchsgegenstände;
Gemälde, Teppiche, Elfen-, Porzellan-, Kunstgegenstände,
Decorations- und Aufstellstücken und vieles Nicht-
benannte mehr
Insbes. meistbietend gegen Barzahlung.
Schlichtung jederzeit während den Geschäfts-
stunden von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.
Siehe Haupt-Anzeige Samstag-Ausgabe.

Ende November
Große Gemälde- und Kunst-Versteigerung
ca. 100 Gemälde von bekannten Meistern, darunter
aus alte Deutsche, Holländer, Italiener, Franzosen,
wie hervorragende neuzeitl. und andere Gemälde,
Zeichnungen, Stiche, Radierungen und and. Graphik,
antike, Leinwand- und Handarbeiten, Holz-, Stein-,
Eisener- und Bronze-Statuen, Porzellane, astat.
u. and. Kunstobjekte, alte Waffen, antike Möbel usw.
Besichtigung täglich von 9-7 Uhr.
NB. Zu dieser Auktion werden noch Anmeldungen
zum Kunstwerken zum Mitverkäuf, soweit diese
möglichst erfolgen, angenommen.

Ab 16. d. M. wird der Milchpreis in Wiesbaden
gemäß Vereinbarung zwischen der Kreisbauern-
schaft Wiesbaden und den Händlern um 2 Rpf
herabgesetzt. Der Preis beträgt somit pro
Liter frei Haus RM. 0.34, ab Laden RM. 0.32.
F 50

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten,

Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Gau Wiesbaden, sieht sich
veranlaßt darauf hinzuweisen, daß er keinerlei Verbindungen betr. der
Wahlen am 17. d. M. mit den einzelnen Parteien eingegangen ist. Die
Veranlassung zu dieser Erklärung gibt uns das durch die Christlich-Soziale
Reichspartei den Mitgliedern unseres Bundes zugesandte, mit dem Stempel
des Kassierers des Reichsbundes versehene Rundschreiben. Auf Grund unserer
politisch-religiös neutralen Einstellung werden wir immer bei den Wahl-
kämpfen strengste Neutralität wahren. — Wir betonen nochmals, daß bei evtl.
noch erscheinenden Flugblättern oder Rundschreiben der Reichsbund nicht das
geringste damit zu tun hat und überläßt er seinen Mitgliedern Wahlfreiheit.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.
Der Gauvorstand.

Wie behaglich
und schön



sind doch

Thoma-Schuhe
KIRCHGASSE 9

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie usw.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.
Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden
(gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.
Tägliche Sprechstunden
täglich (außer Sonntags)
von 11-12 1/2 Uhr.
Telephon 27203.

Frische bayrische
Landbutter
Pfd. 1.95 M.
W. Reßler
Vollereiprodukte
Herderstr. 12 Tel. 20102.

Wenig baden — viel baden? Was ist richtig?

Richtig ist mit **Emoviol** zu baden! Meine Bäder
sind Naturprodukte und enthalten die feinsten Aro-
matischen und wirksamen Bestandteile der Eibettannen
und Fichten.
Erfolgreiche Anwendung bei Gicht, Rheuma, gegen
Schlaflosigkeit, abgelenkte Nerven, Schwächezu-
ständen und körperlicher und geistlicher Erschöpfung.
1 Vollbad 0.50 RM. Originalkation 12 Bäder
5.50 RM. Lassen Sie sich nichts anderes als gerade
so gut aufreden. Die meisten billiger angebotenen
Bäder sind Kunstprodukte und wertlos.
Emoviol-Bäder und Emoviol-Granbranntwein,
gel. gleich, sind durch alle Apotheken, Drogerien,
Parfümerien erhältlich, sonst durch E. Moebius,
Drogerie und Parfümerie, Spezialfabrikation med.
Bäder und Badezusätze, Wiesbaden, Taunusstr. 25.
Fernsprecher 22047. 2486

Unsere Kandidaten

sehen auf

Liste 4

und heißen:

Zur Stadtverordnetenwahl

1. Dr. Ludwig Fresenius, Chemiker.
2. Heinrich Daniel, Schneidermeister.
3. Wilhelm Sirt, 1. Vorsitzender des Verbandes der
Haus- u. Grundbesitzervereine der Vororte Wiesbad.
4. Jakob Werner, Monteur.
5. Therese Wagner, Witwe.
6. August Jäger, Landgerichtsrat.
7. Paul Alt, Kaufmann.
8. Max Overbyd, Generalleutnant.
9. Georg Gillesheimer, Tapeziermeister.
10. Dr. Wilhelm Freih. v. Stein-Liebenstein,
Amtsgerichtsrat.
11. Theo Seiberger, Drogerist.

Zum Kommunaltag

1. Dr. Wilhelm Freih. v. Stein-Liebenstein,
Amtsgerichtsrat.
2. Dr. Walter Rourney, prakt. Arzt, Selters,
Unterwiesenthal.
3. Dr. Ludwig Fresenius, Chemiker.
4. Therese Wagner, Witwe.
5. Karl Schlotter, Gelberheber.
6. Heinrich Daniel, Schneidermeister.
7. Paul Alt, Kaufmann.

In Stadt und Land wählt nur die

Liste 4

Kreisverein Wiesbaden.

Empfehle aus hiesiger Schlachtung:

Pa. Ochsenfleisch pfd. 1.10

Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch sowie sämt-
liche Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Miehgerei Marxsohn
17 Bismardring 17.

Hasen!

stets frisch bei

Phil. Hölzer
Grabenstr. 8, nahe der Marktstr. T. 27300.

Wie komme ich zu guten billigen Möbeln



wie
Schlaf-, Speise-,
Herrenzimmer,
Küchen
sowie Einzel-Möbel
bei langj. Garantie!

Wenden Sie sich an den Fachmann
ANTON MAURER
Dotzheimer Straße 49 Dotzheimer Straße 49
Zahlungsentgegenkommen.

Betrifft: WÄSCHE

Erteilen Sie mir bitte jetzt Ihre
Weihnachts-Aufträge.
Jetzt bestellte Ware wird gegen kleine
Anzahlung bis zum Fest zurückgelegt.
Durch geringe Geschäftskosten
sind meine Preise besonders billig.
Besichtigen Sie meine Ausstellung.

ANGE
an der Langgasse

Bärenstr. 7

Das Jahr in der Statistik.

Alle Freunde der Statistik haben ihr unentbehrliches Jahrbuch erhalten. Soeben ist der 48. Jahrgang des statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, wie immer im Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW. 61, erschienen. Auch diesmal wieder ist dieses wichtigste Handbuch für den Politiker und den Volkswirt um wichtige Ergänzungen bereichert worden. So bringt z. B. der Abschnitt über Land- und Forstwirtschaft und Fischerei eine ausführliche Darstellung der Siedlungstätigkeit auf Grund des Reichs-Siedlungserhebungs vom 11. 7. 1919. Man erfährt hieraus, daß beispielsweise in den Jahren 1919 bis 1921 insgesamt nur 6365 Neusiedlerstellen geschaffen worden sind und daß von den 2963 Neugründungen des Jahres 1922 anfangend bis zum Jahre 1926 mit 1906 Siedlerstellen eine dauernde Abnahme der Siedlungstätigkeit erfolgt. Erst im Jahre 1927 wird mit 3372 Stellen die Tätigkeit aller früheren Jahre überholt, um im Jahre 1928 sogar auf 4253 zu steigen. Damit erschöpft sich natürlich diese Tabelle nicht, sondern sie gibt einen ausgezeichneten Überblick über die landschaftliche Verteilung der Siedlung sowie über die in Frage kommenden Bodenarten. Von dieser Tabelle sei nur noch mitgeteilt, daß allein in der Provinz Schleswig-Holstein 49,2 Prozent des bereits bestehenden Siedlungslandes erworben wurden, also auch hier noch nicht einmal die Hälfte. Es folgen Oberpfalz mit 45,3 Prozent, Westpreußen mit 31,2 Prozent, Niederschlesien mit 31,0 Prozent, Brandenburg mit 28,1 Prozent, Ostpreußen mit 22,4 Prozent, Pommern mit 22,3 Prozent und Sachsen mit 7,2 Prozent, so daß sich für den preussischen Durchschnitt nur 25,3 Prozent ergeben. Damit steht Preußen in Deutschland immerhin erst an zweiter Stelle, denn in Thüringen wurden 32,6 Prozent des bereits bestehenden Siedlungslandes erworben. Es folgt dann hinter Preußen Mecklenburg-Schwerin mit 22,7 und Mecklenburg-Strelitz mit 19,0, in weitem Abstand Lübeck mit 3,2, Sachsen mit 2,8, Braunschweig mit 1,3 und Anhalt mit 0,1 Prozent.

In diesem Abschnitt ist ferner eine außerordentlich wert-

volle Zusammenstellung über die Forsten und Holzungen im Deutschen Reich nach der Erhebung vom Jahre 1927 enthalten. Diese Tabelle zeigt, daß im Vergleich mit 1913 (auf das heutige Gebiet umgerechnet), die Gesamtforstfläche um ein Geringes zugenommen hat, während 1913 12 634 746 Hektar Holzbodenfläche vorhanden waren, sind es heute 12 654 176,6 Hektar. Diese geringe Zunahme ist das Ergebnis einer stärkeren Zunahme der Nadelhölzer, die von 8 845 999,8 auf 9 010 161,2 Hektar erweitert wurden und damit für das Gesamtergebnis den Rückgang der Laubholzfläche von 3 788 766,2 Hektar auf 3 644 015,4 Hektar ausgleichen. Dieser geringen Vermehrung der Holzbodenfläche steht nun allerdings eine Verminderung des Holztrages gegenüber. Während das Laubholz im Jahre 1913 11 884 000,3 Festmeter ergab, ergibt es heute nur noch 11 586 647. Auch der Nadelholztrag ist um ein Geringes gesunken, nämlich von 30 953 325,7 Festmetern auf 30 598 457,0. Auch das sind selbstverständlich Endziffern; die Tabelle bringt einen weit gegliederten Überblick über die einzelnen Holzarten und über die einzelnen Landesteile, durch den ein genaueres Bild der deutschen Volkswirtschaft vermittelt wird.

Auch die Abteilung, die die gewerbliche Statistik enthält, bringt auf dem Gebiete der industriellen Produktion wichtige Erweiterungen. Dazu gehört z. B. die Zusammenstellung über die Webereien im Jahre 1925. Nach dieser Tabelle ergibt sich ein Produktionswert der gesamten Webereibetriebe, soweit sie für eigene Rechnung arbeiten, von 3,605 Milliarden Mark. Diese Produktion wird in 3320 Betrieben mit 406 689 mechanischen und 11 025 Handwebstühlen hergestellt. Da diese Industrie 336 120 Personen beschäftigt, ergibt sich also ein Betriebsgrößendurchschnitt von rund 100 Personen, der erkennen läßt, daß auch auf dem Gebiet der Weberei die Rolle des Kleinbetriebes keineswegs so bedeutend ist, wie man häufig annimmt. Dieser Durchschnitt wird im einzelnen übertroffen von der Teppichweberei, die in 81 Betrieben 13 159 Personen beschäftigt, von der Möbelfabrizierung, die in 100 Betrieben 13 102 Personen

beschäftigt und, um noch eine zu nennen, von der Zuteilweberie, die in 43 Betrieben 10 033 Personen beschäftigt, während in bekannter Weise die Webereien wollener Bekleidungsstoffe mit 1106 Betrieben und 82 405 Personen erheblich unter dem Durchschnitt bleiben.

Eine besonders aufschlußreiche Statistik ist diesmal auch unter der Rubrik Bautätigkeit und Wohnungswesen veröffentlicht. Vor der sonst üblichen Tabelle der Bautätigkeit im gesamten Deutschen Reich ist eine Sonderveröffentlichung über die deutschen Großstädte und die Mittelstädte eingeschoben, in der der Reingewinn an Gebäuden und Wohnungen verzeichnet wird. Hierbei interessieren natürlich nicht so sehr die absoluten Ziffern, als die Verhältniszahlen, die den Reingewinn an Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung angeben. Hierbei steht im Jahre 1928 die Stadt Düsseldorf mit 9,8 und die Stadt Hannover mit 9,1 an der Spitze, dort mit 9,8 und die Stadt Gießen mit 12,8 erreicht hatte und bei der leider die Vergleichsziffer für 1913 wegfällt. 8,9 erreicht auch Ludwigshafen a. Rh., das 1913 6,1 auswies. Demgegenüber ist beispielsweise die Ziffer für Berlin außerordentlich niedrig, sogar niedriger als im Jahre 1927, wo es 4,9 erreichte und es ist vielleicht ganz gut, daß die Vergleichsziffer für die Vorkriegszeit nicht angegeben ist. Daß die absoluten Ziffern für 1913 bei Berlin ausfallen, ist mit Rücksicht auf die Veränderungen der Verfassung der Stadtgemeinde verständlich. Die Reaktionsziffern könnten aber trotz alledem festgestellt werden. Wenn als letzte unter den deutschen Großstädten Plauen mit nur 2,6 rangiert, das vor dem Kriege 6,0 erreichte, so erklärt sich das aus der Tatsache, daß die Stadt Plauen die einzige Großstadt in Deutschland ist, die keine Wohnungsnot kennt, weil ihre Bevölkerungsziffer stagniert.

Das sind einige Beispiele, die zeigen, daß das neue Jahrbuch auch über die laufende Ergänzung des bisher gebotenen Tabellenmaterials hinaus wertvolle neue Orientierungsmittel und viel Gelegenheit zum Nachdenken bietet.

Ein seltener, willkommener Zufallskauf!

Riesenmengen Jacquard-, imit. Kamelhaar- und weiße

Schlafdecken

die bei einem Fabrikbrande durch Rauchschwaden leicht gelitten haben, kommen ab heute zum Verkauf!

Sortiment I	2 ⁵⁰	Sortiment II	3 ⁹⁵	Sortiment III	4 ⁹⁵	Sortiment IV	6 ⁴⁵	Sortiment V	7 ⁵⁰
Stück		Stück		Stück		Stück		Stück	

Diese sonst ganz regulären Decken bis zu den besten, 1300 Gramm schweren Qualitäten haben einen regulären Verkaufspreis von Mk. 3.95 bis Mk. 12.50 per Stück

WOLFF

WIESBADEN
KIRCHGASSE 62



Schneiders
guter Kaffee
noch billiger
entscheidend aber
ist die Qualität

2 Beispiele:
Reiner Santos Pfd. 2.20
Costarica-Java-Misch. Pfd. 4.00

Weitere Preislagen: 2.60, 2.80, 3.00, 3.40, 3.60, 3.80
5% Rückvergütung!

Kaffeerösterei
Schneider Nerostraße 8
Telephon 21877.

Beachten Sie die Qualität!



Hammer-
Fleisch
per Pfund
1-1.30 Mk.

Als sehr preiswert Ochsenfleisch m. B. aus der
Kette, zum Braten Pfund 1.10 Mark
H. Knochel ohne Beilage Pfund 2 Mark
Sehr blutige: Kein ausgel. Fett Pfund 50 Pfennig
H. Knochel ohne Beilage Pfund 1.20 Mark
Schweinefleisch, vifant 1/2 Pfund 20 Pfennig

Mehlgerei Karl Baum

Schulstraße 2

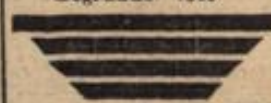
Telephon 24766.

Salzmaistänke
6 12 Pfd., a Pfd. 1.05 M.
Enten 1.15 M. Brat-
hähnchen, 1-3 Pfd. schw.
Pfd. 95 Pf. Nachnahme.
S. Kroat.
Rästelrei, gear. 1884.
Potraten Ditr.



Massiv Gold, rugentos
8 Karat pro Paar
8, 10, 12, 15 bis 30 Mk
14 Karat pro Paar
16, 19, 22, 25 b 50 Mk
18 Karat pro Paar
40, 45, 52, 58 b 75 Mk

Alle Größen u. Preislagen
steht a. Lager. Besichtigen
Sie meine Ausstellung
Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Faulbrunnen
Gegründet 1893



Schöne Winter-
lageräpfel
Reiner 18 Mk.
frei Haus. Offerten unter

Z. 366 an den Tagbl.-Bl.

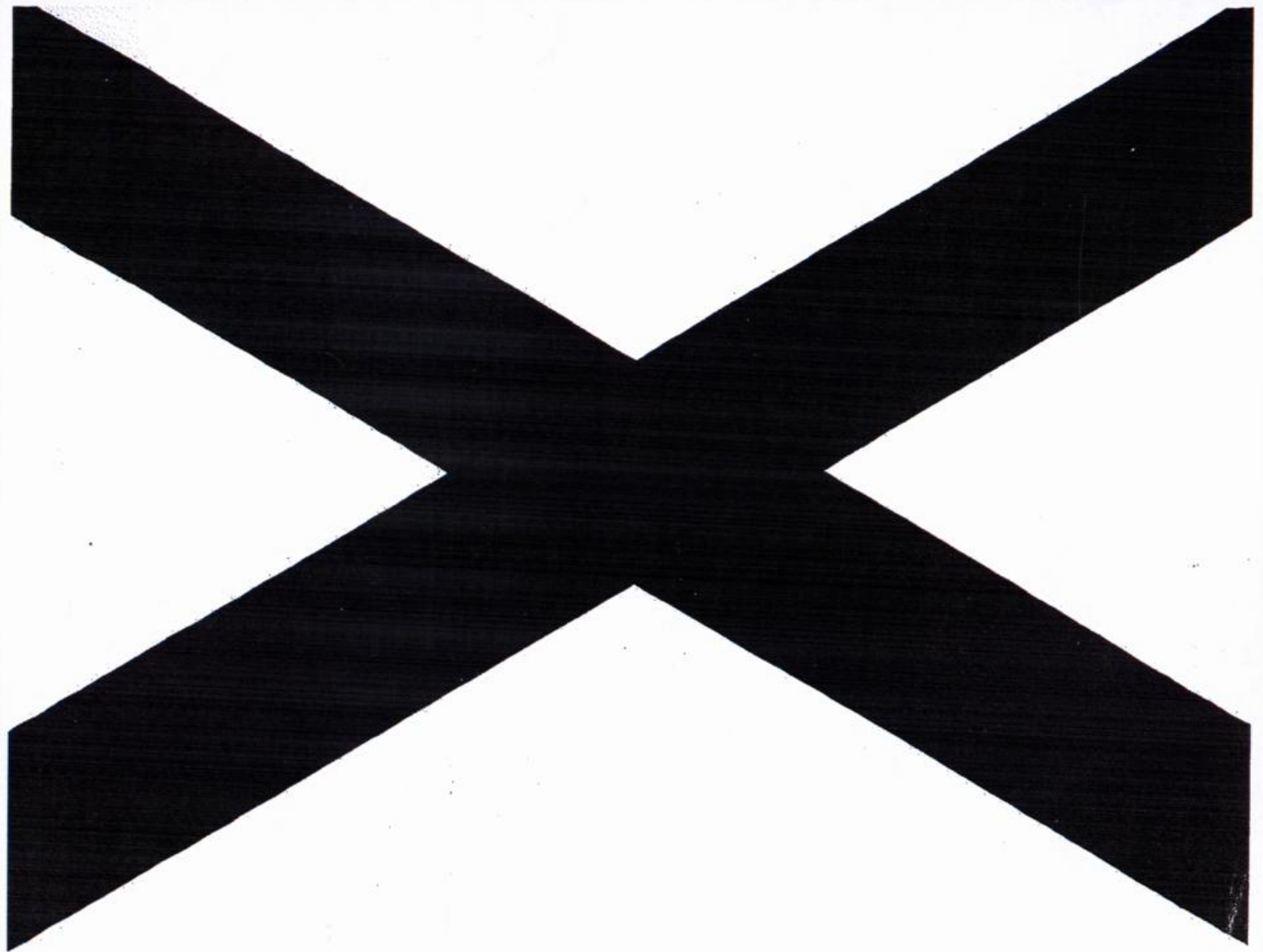
Wählen Sie nur Nr. 1 Michelsberg

bei Bedarf in Herren- u. Knaben-Kleidung
Die Preise sind gewaltig herabgesetzt!

Ersatz für Maß, Anfertigung nach Ihrem Körpermaß
garantiert für guten Sitz ohne jeglichen Aufschlag.

Herren- und Junglingskleidung
Bocher
Wiesbaden-Michelsberg 1

Den ganzen Tag geöffnet.



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?

Das Stadtgespräch in Wiesbaden

Möbelhaus Heinz Hess, Bismarckring 19.

Fachmännische Beratung.

Freie Lieferung auch nach auswärts.

Langjährige Garantie.

bildet z. Z. die hochinteressante, wirklich mustergültige

Ausstellung

der qualitativ und überaus preiswert sortierten, mit Liebe und Sorgfalt verarbeiteten

Möbel

im

Die Sensation

im Woolworth-Haus

Wir kaufen auf bequeme
Teilzahlung



und sind sehr zufrieden!

Herren-Kleidung

Anzüge — Mäntel — Hosen

DAMEN-KONFEKTION

Kleider — Mäntel — Pelzmäntel

Große Auswahl!

Niedrige Preise!

Bitte besuchen Sie uns zwanglos!

Relios
KLEIDUNG

Das vornehme Haus für
Zahlungs-
Erleichterung
Friedrichstraße 42, I. Etg.
Ecke Kirchgasse

Wir versichern freundliche und diskrete Bedienung!
Durchgehend geöffnet!

Christbäume
schön u. schön gewachsen.
u. Bl. hat noch tiefes
C. Brod.
Wiesbach i. Thür.

Tulco

Haarfarbe, 2.60
Färbung, 4.80
Neuem gebrauchsfähig
in einer Lösung. F 15
Glänzende Erfolge.
Unschädlich — Deposits:
Schönheits-Parfums.
Vanagasse 11.
A. C. C. Med.-Drogerie.
Vanagasse 23.
Schön-Drogerie Siebert.
Marktstraße 9.
Drogerie Wadenheimer.
Bismarckring 1.
Drog. Krah, Wellstr. 27.

„Zur Straßenmühle“

Samstag und Sonntag Metzelsuppe
Schlachtplatten und alle anderen Schlachtspezialitäten.
Selbstgekelterter alter Apfelwein 1/2, 20 Pfg. Rauscher
1/2, 20 Pfg. Täglich frischer Schmierkäse mit Pell-
kartoffeln. Prima Hausmacher Wurst, Port. 60 Pfg.
Prima Kaffee und Kuchen.
Es ladet ein Heinrich Klein.

„Zur Marksburg“

Schiersteiner Straße 19

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

Heute abend: Bratwurst.

Es ladet freundl. ein Math. Marx.

NB. Eigene Apfelwein-Kelterei.



Hotel-Restaurant „Landsberg“

Häfnergasse 4/6

Häfnergasse 4/6



Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest.

Heute abend: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut,
Schweinepfeffer mit Knödel.

Ausflußwein Glas 35 Pf. und das gutgeflegte
Räucher Metten-Bier.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Schaaf.

Schlachtfest

im „Karlsruher-Hof“

Friedrichstraße 44

Es ladet freundlich ein

Kurt Detzel.

Restaurant „Zur Bauernschänke“ Feld- str. 20

Samstag:



Schlachtfest.

Freitag abend: Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut

Es ladet freundlichst ein Friedr. Jetter.
Prima selbstgekelterten Apfelwein.

HOTEL BERG

Morgen Samstag

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet

Robert Ludwig.

Im Ausschank: Königsbacher Pilsner und
1928er Hallgarter Neufeld (Winzerverein).

Zum Römerkastell

Morgen Samstag:



Metzelsuppe

Heute Weißfleisch und Bratwurst.
Es ladet ein H. Leibold.

Restaurant „Alt Heidelberg“

Samstag

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

J. Brendel.

Restaurant „Zum Adler“

Freitag u. Samstag:



Metzelsuppe.

Es ladet höflichst ein

Adolf Glöckler u. Frau.

„Zur Gustavsburg“

Karlstraße 3. Tel. 25940.

Samstag u. Sonntag:



Schlachtfest

Spez.: Schweinepfeffer m. Kart.-Kdß.
Im Ausschank das beliebte Germania-Bier.
Naturreine Weine im Ausschank und in Flaschen.
Zum freundl. Besuch ladet ein G. A. Ulrich.

NB. Schönes Vereinszimmer noch einige Tage frei.
Es ladet freundlichst ein W. Salzer u. Frau.

Großes Preistegeln

hält der

MGB. „Rheingold-Liederlust“

in der Kampfbahn,

Rath. Gefellenhaus, Dohheimer Str. 24

am Samstag, den 16. Nov. von 7 bis 11 Uhr und

Sonntag, den 17. November von 9 bis 9 Uhr ab.

10 wertvolle Preise. 2 Trostpreise.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

MGV. „Sängerrunde“, Wiesbaden

Samstag, den 16. u. Sonntag, den 17. November 1929

Gr. Preisschießen

im Restaurant „Zum Herder“, Herderstraße 24.

J. Horz.

Es ladet herzlich ein Der Vorstand.

Sparverein Alt-Nassau.

Am Samstag und Sonntag, 17. November 1929

Großes Gänseschießen

im Restaurant „Vater Jahn“, Röderstraße 3.

Es ladet ein Der Vorstand.

Radsport Club „Opel“

Großes Preisschießen

Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. November 1929 im

Rest. Westendhof

Schwalbacher Straße.

Freunde und Gäste

willkommen

Holl's Bierstube

I. Etage Bärenstr. 6.

Samstag und Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

mit humoristischen Einlagen der beliebten Frankfurter

Künstler Georg Kiesel u. Manja Kriestoff.

Hierzu ladet freundlichst ein Jos. Holl.

Restaurant „Gambrinus“

Marktstraße 20.

Morgen Samstag:

Schlachtfest.

Ab 10 Uhr: Weißfleisch, Pfeffer, Bratwurst.

Abends: Sämtliche Spezialitäten.

Es ladet freundl. ein W. Mittelhammer.

Banrische Bierstube

Waldramstraße 32.

Großes Schweinepfeffer-Essen

Zum Ausschank kommt das beliebte

Baba-Bräu.

Ferner empfehle ich m. Vereinszim. 25-30 Pers. fassend

Es ladet freundlichst ein W. Salzer u. Frau.

Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit. Carl Harth

Marktstraße 11 — Telefon 27382 — Filiale: Kleiststraße 2.

Das schönste Obdachlosenheim der Welt —
Berlin vollendet es noch diesen Winter!

Von Dr. Erwin Stranif (Berlin).

Groß Berlin, ebenso blendend in der äußeren Fassade internationalen Reichtums wie erschütternd in der ungeheuren Ausdehnung seiner Armut, schafft ein neues, großes Obdachlosenheim. Es liegt weit, weit draußen, in Neutöllns beschidenster Gegend, am Ende der holperigen Treptowstraße, eingebettet zwischen die letzten Überreste der ihrem baldigen Ende entgegenstehenden Laubkolonien „Rübenjohi“ und „Marienthal 1“. Kein „anständiger Mensch“ will den Bau kennen, nicht einmal die Schutz-, nicht einmal das aufständische Polizeirevier geben darüber Auskunft.

„So, 'n Obdachlosenheim bann ma hier? Nie lehört!“ lautet die stets gleichbleibende Antwort. Und es gehört Ausdauer dazu, endlich doch in das Baugelände vorzustoßen. Vormittags, wenn breite Sonne über der Gegend liegt, ein hellklarer blauer Herbsthimmel die wenig reizvolle Landschaft überkuppelt, nimmt sich alles ganz sympathisch aus. Wie aber mag es des Abends hier aussehen? Beehn Schritte weiter befindet sich ja der Neudöflner Schiffahrtsanal, rauchen die mächtigen Schöte der Gas- und Elektrizitätswerke, breiten sich die weißschimmernden Erzeugungsanlagen der Nationalregistrierkassen-Gesellschaft aus mit ihrem sonderbaren kleinen „Anabengarten“. Krane rasseln von Sonnenauf- bis untergangs, Sand wird hier gefördert und Frachtgut umgeladen, ständig stehen Schlepsschiffe unter der Teupitzer Brücke durch. Am Brückenbogen aber, jedem Arbeiter revolutionisierender Lodruf, ist in großen weißen Lettern das Wort „Anarchie“ hingemalt und auf den Geländern liest man: „Nieder mit der sozialfaschistischen Republik in Rot“ und „Nieder mit den Messerhelden vom Reichsbanner-Rollkommando. Tschafsedem Rotfront!“ Der antike Rettungsgurt und seine Umschrift: „Dem Bürger zur Hilfe empfohlen“ verblaßt dagegen in Furcht und Bescheidenheit.

Und hier, gerade an diesem Kreuzungspunkt von Arbeitswilligkeit für die, welche Beschäftigung suchen, und jenseits der einen solchen gerne aus dem Wege geben, erstreckt sich der neue Bau. Imponierend in seiner Größe, voll befreiender Selbsteinstellung in seiner Gelassenheit in einzelne Trakte, belebend durch die bunte Vielfalt der Farben — mutet das künftige Obdachlosenheim eher wie ein Hotel modernsten Stils an, denn wie eine Unterfunktstätte für die Armisten der Armen.

Noch ist der Eintritt in die eben in letzter Ausarbeitung sich befindenden Trakte verboten, allein es gelingt mir doch, alles Sehenswerte in Augenschein zu nehmen. Der gesamte Komplex, der für eine Belegschaft von vierhundertfünfzig Männer eingerichtet ist (Frauen werden hier keine Unterkunft finden, sondern müssen weiterhin im Zentralobdachlofenheim in der Fröbelsstraße bleiben), zerfällt in mehrere streng von einander abgegliederte Teile deren mittelfter und größter in drei Stockwerken die riesigen Schlafsäle enthält. Daran schließt sich der Flügel mit den Speiseräumen, denn in Berlin erhalten die Obdachlosen Abends und Frühstück und werden nicht, wie etwa in Wien, nur gerade für einige Stunden zum Schlafen zugelassen, während sich im Knotenpunkt, hoch aufragend und fast ganz verglast das Treppenhause befindet. An dieses stößt der niedrige Aufnahmeflügel an, in dem sich die Kanzleiräume und ersten Aufenthaltsgelegenheiten für die Obdachlosen befinden. Links baut sich eine große Küche vor, in der künftig nicht nur für die hier Übernachtenden gekocht werden soll, sondern überhaupt für große Volksausstellungen, rechts befindet sich, als allein stehender Trakt, villenartig und höchst modern aussehend, das Wohnhaus für die Angestellten. Drei große offene Balkone zieren den schmucken Bau, von einem Zuggarten umgeben, den Ernst dieser Gegend ins Idyllische mildernb.

Die Planverfassung und Bauleitung für dieses Heim, dem sich später noch mehrere andere, darunter eines in Charlottenburg und eines in Pichlerberg, anschließen sollen, liegt in Händen des bewährten Berliner Oberbau Rates Karl Bonars, einem Bruder des bekannten Stuttgarter Architekten. Bereits 1 1/2 Jahre wird an diesem Komplex gebaut, dessen Fertigstellung kleinere Schwierigkeiten, wie der strenge

vorjährige Frost, Differenzen mit der Baulirma selbst u. s. f. verzögerten. Die Gesamtkosten werden sich ohne Grundstücks-
erwerb auf 1,1 Millionen Mark belaufen, wobei allerdings
die Einrichtung schon mitgerechnet ist. Diese besteht für die
Schlafsäle in Eisenbetten, wie überhaupt sämtliche Möbel-
stücke aus Stahl und Eisen hergestellt werden. Die Belüftung
erfolgt direkt von außen, in der Küche ist außerdem eine be-
sondere frische Luftzuführung eingebaut. Zur Beileitigung
der schlechten Luft dienen mehrere Luftabzugsstände, zur
gleichmäßigen Temperierung sind überall Zentralheizungs-
anlagen angebracht.

Dies soll auch ein Experiment gewagt werden: während man sonst die Obdachlosen tagsüber aus dem Hause wies und die Reinhaltung des Gebäudes und der Zimmer einem besonderen Personal anvertraute, gebt man in diesem Heim kleine „Freiwilligenkolonnen“ zu bilden, welche die Säuberung und Ordnung innerhalb der verschiedenen Trakte übernehmen.

Daß dieser Bau aller Düsternis entbehrt, die meist solchen Gebäuden anhaftet, wurde schon gesagt. Daß er aber beinahe südliche Farbenreue in den kühlen Norden trägt, soll noch besonders betont werden. Ohne Geleitet aufgeführt ein reiner Ziegelbau mit Kalktöden und flachen Dächern, im Erdgeschoß klinkerartig verziert, in den höheren Stockwerken mit gelbgrauem Bewurf versehen, erstreuen vor allem die verschiedenen Fensterfüllungen, die nicht nur in unterschiedlicher Größe gehalten sind, sondern auch buntschattiert wurden: die Front der Schlafsäle präsentiert sich in blau, das Stiegenhaus in braun, die Wohnvilla der Angestellten in rot und grün — kurz, es wurde alles versucht, um dem in unseren Tagen so sehr betonten Verlangen nach Vielfarbigkeit und Varietät gerecht zu werden. Gelänge es noch etwas von jener heiteren Zuversicht, die dieser Gebäudekomplex ausstrahlt, auch in dessen künftige Besucher zu verpflanzen, dann dürfte man hoffen, daß auch die ärmsten Proletarier um die Teupitzer Brücke herum von nun an ihre Verschlossenheit ablegen — um einer helleren Menschlichkeit willen.

Wir kauften
grosse Gelegenheits-Posten

TRIKOTAGEN

in guten, gediegenen Qualitäten
die wir ab Freitag mittag zu einem
Billigen Sonder-Verkauf im L. Hof
bereitstellen.

BLUMENTHAL

Ein Posten Darmenschlüpfer
mit Flausschütter, gute Qualität.
Gr. 42 85,-

Ein Posten Damenschlüpfer
Kunstseide im Flauschfuttar, besond.
gute Qualität. Gr. 46-48 **2,25** Gr. 42-44 **2,-**

Ein Posten Damen-Heindhosen
mit kunst. Streifen, leicht ange-
raucht, alle Grössen. 1 75

Gr. Posten Kinder Schlupf-Hosen
gute Qualität, mit flauschfütterter
für 7-14 Jährige 85,- für 1-6 J.

Ein Posten Kinder-Schlüpfer
Kunstsm. schwerem Flauschutter
in allen Größen, II. Wahl

Ganz besonders preiswert!
Ein Posten Kunderschlüpper
 Kunst-Waschseide m. Florplätt.
 leicht angeraut und wolke mal.
 Serie II 4,95 Serie I

Ein Posten Normalhosen:
Hemden u. Jacken, schwere
wollgem. Qualitäten, etwas
angeschmutzt. Jedes Stück

Beachten Sie unser Spezial-Fenster

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich nach langjähriger Tätigkeit als erster Maßschneider für hiesige und auswärtige bekannteste erste Firmen

Wagemannstr. 31, 2. Etage Maßschneider - Arbeit aus-
führung zu billigsten Preisen.

Auch jede Reparatur, Modernisieren und Aufbügeln wird gern mit möglichster Beschleunigung billig und gewissenhaft ausgeführt.

Komme ins Haus bei Probe und geschäftlichen Vereinbarungen. Hochachtungsvoll
Hermann MÜLLER, Maßschneider, Wagemannstr. 31
(schräg gegenüber Hotel „Zum goldenen Brunnen“)

(Schrag gegenüber Hotel „Zinn goldenen Platten“)

Junker & Ruh-Gasherde

Modell 19291

Sparsamster Gasverbrauch.

Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg.

Das gute Inserat

solite jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

In solchen
Fällen

gehe ich immer ins Fachgeschäft, wo ich diskret u. gewissenhaft bedient werde u. auch bestimmt das Richtige bekomme.

Im FACHGESCHÄFT
FÜR GESUNDHEITSPRODUKTE



WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 2.

NACHFOLGER

Monatsbinden
Frauendouchen
Irrigatoren
Gummi-Artikel
für hygi-
enische
Körper-
pflege,
Bidets

Bidets





An alle Biertrinker!

Prosit! Ein herrliches Glas Bier!

Ja, aber **Bier macht stark und dick.** Sie sind durch regelmäßiges Biertrinken der Gefahr ausgesetzt, daß Sie große Mengen überflüssiges Fett ansetzen und dadurch nicht mehr so gelenkig und flink in der Abwicklung Ihrer Aufgaben sind, vielmehr zu Schwerfälligkeit und Müdigkeit neigen. — Und dann bedenken Sie bitte: Ihre Nieren müssen doppelte und dreifache Arbeit leisten, sie sind der Filter Ihres Organismus, der insgesamt durch die stärkere Inanspruchnahme mehr belastet ist. Sorgen Sie dafür, daß Sie durch richtige Verdauung, durch guten, regelmäßigen Stuhlgang Ihr System in Ordnung halten, damit es einwandfrei arbeitet und die Ausscheidungen, die die Vorbedingung zu Wohlbefinden und körperlicher sowie geistiger Frische sind, pünktlich besorgt. Ihre gute Verdauung ist der Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Auch Ihre Leber wird zu regelmäßiger Mitarbeit angeregt, wenn Sie der Natur eine Hilfe geben. Diese Hilfe haben Sie in Kruschen, dem weltbekannten Stoffwechselsalz, das sich internationalen Ansehens erfreut. Kruschen bedeutet eine starke Anregung für Ihr inneres System, es sorgt für normalen, weichen Stuhlgang und für milde, reizlose Darmentleerung. Begnügen Sie sich nicht damit, daß Sie sagen, Sie haben Veranlagung zum Dickwerden. Es gibt keine Veranlagung — die Ursache des übermäßigen Fettsatzes liegt zu meist in Ihrem träge und schleppend arbeitenden Innern. Beginnen Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Es ist das ideale Mittel zu körperlicher Rüstigkeit und Elastizität. Ein Originalglas kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Leihen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf die gelb-schwarze Packung und auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Ein Glas reicht für 100 Tage. Millionen in der Welt nehmen täglich Kruschen.

Wein!

Bekannt ist meine gute Qualität rhein-besidder

Beikwein Fl. 85
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.00

Rotwein Flasche 80
in Literfl. od. v. Faß
Liter 0.90

Deutscher Weinbrand
(kein Verchnitt)
Flasche 3.53
½ Flasche 1.87 mit Flasche.

Naturelle Originalweine
selbst importiert.

Malaga Gold 1.20
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.40

Portwein Fl. 1.05
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.20

Rotwein Fl. 1.00
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.15

Füllgef. od. Flaschent.

Schwänke

Nachfolger:
Schwalbacher Str. 59.
Tel. 27414.
Gegründet 1882.

Vernickelte
KLISCHEE-ABGUSSE

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rundfunk-Programme

Samstag 16. November.

Frankfurt (Main) 300. 6.30 Uhr Weiterbericht und Zeitungs- und Anzeigens. 11.15 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr Schallplattenkonzert. 17.15 Uhr Schallplattenkonzert. 18.15 Uhr Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr Schallplattenkonzert. 20.15 Uhr Schallplattenkonzert. 21.15 Uhr Schallplattenkonzert. 22.15 Uhr Schallplattenkonzert. 23.15 Uhr Schallplattenkonzert.

F73

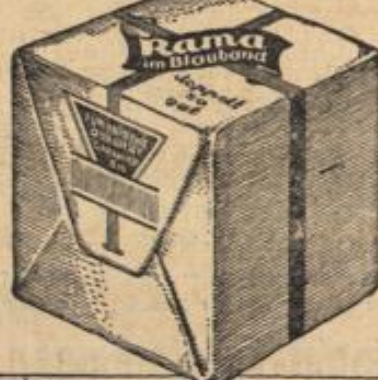
In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität. Nur Rama im Blauband bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung: für guten Einkauf die beste Gewähr.

FÜR FRISCHE QUALITÄT GARANTIERT BIS:

MARGARINE

Rama im Blauband



doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

Der Sonntagsverein für junge Mädchen

Evang. Vereinshaus, Platter Straße 2

feiert am 17. November sein

50 jähriges Jahresfest

10 Uhr: Festpredigt in der Marktkirche. Dekan Schüller.

4 Uhr: Nachfeier im Evang. Vereinshaus. Platter Straße 2.

Pfarrer Burmeister-Haiger.

Ehemalige Mitglieder sind herzlich willkommen.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. November 1929.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr 50-Jahresfeier des Jungfrauenvereins. Dekan Schüller. Nachmittags 5.30 Uhr Bach-Kantaten.

Servituskirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Diehl. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Vtr. von Bernus.

Kath. 5 Uhr Vtr. Antkes. Abds. 8 Uhr Konzert.

Ringkirche. Vorm. 10.30 Uhr Landestirchenerat Lie. Peter. Nachm. 5 Uhr Landestirchenerat Philippi.

In der Aula am Hofplatz: Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Vtr. Rang. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vtr. Rang.

Paulinenkirche. Vorm. 9.30 Uhr Vtr. Eichhoff.

Borm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Vereinshaus. Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Dekan Schüller.

Im Gemeindefaß. Klarenthaler Str. 2. nachm. 3.15 Uhr Schwerhörigengottesdienst: Vtr. Dr. Bömel.

Wiesbaden-Viebrich.

Sauvirkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst: Pfarrer Schüller. 10 Uhr Professor D. Dauten. 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Albert.

Deankerkirche. 9.30 Uhr Pfarrer Albert.

Waldstraße. 10 Uhr Pfarrer Diehl. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst: Pfarrer Diehl.

Wiesbaden-Dohheim.

10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den 20. November. Ruh- und Bettag.

10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Herren- u. Jünglings-Anzüge, Paletots usw. auf

Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung und wöchentlichen Raten von **3 Mark** an

Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.



Taunus-Hotel

Taunus-Restaurant

Ede Rhein- und Wilhelmstraße

Wiesbadens bestfrequentierte Familiengaststätte bei mäßigen Preisen

Täglich großer Mittag- und Abendtiisch

Erstklassige wie reichhaltige Menüs je nach Wahl von Mk. 1.40 an.

Saison-Spezialitäten von Wild und Geflügel, Hausmacher Dippelhas.

Abendtiisch Konzert der Kapelle Scharlag-Groß

Gut assortierte Flaschen- und Polakweine.

Wiesbadener Germania-Export / Münchner Hofbräu / Original Pilsener.

Morgen Samstag, den 16. November:

Familien-Abend mit Tanz.

Molkerei-Butter
½ Pfd. Mk. 1.—

Molkerei-Süßrahm-
Tafel-Butter
feinste Qualität ½ Pfd. *Mk. 1.10

O. Grünberg
Mauergasse 7
B ebrich:
Str. d. Republik 47

Restaurant „Adler“ Dohheim

(Endstelle der elektr. Straßenbahn)

Samstag **Rebessen** abend

Im Ausschank: Baba-Bräu

Es ladet freundl. ein: Ludwig Rüder

Kranke Puppen

bitte jetzt schon in meine Klinik einzuliefern.

Puppenkönig

Das Haus der guten Spielwaren

Marktstraße 9.

Autoscheiben

in jeder Glasart, Ersatz-Gummi in allen Profilen, liefert

Riesner, Glasschleiferei, Wiesbaden

hintere Viktoriast. Großes Spiegelglaslager.

3eitungs-Anzeige

Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die

am wirkungsvollsten.



UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE

Ein voller Erfolg!

Heute bis Dienstag

einer der interessantesten Filme neuester Produktion:

Ein voller Erfolg!

GRETA GARBO

Der Krieg im Dunkel

LUDWIG WOLFF

MIT CONRAD NAGEL REGIE: FRED NIBLO

Nach dem Roman von
Ludwig Wolff.

Die hiesige Presse urteilt: „Der Krieg im Dunkel“

Wien, das alte lachende Wien und das
Ruhland des Jaren sind die Anlaufpunkte der
Handlung. Greta Garbo widmet sich der ruhigen
Spionin mit unnahbarer Grazie. Sie
weiß, wie kaum eine andere Künstlerin, ihre Schön-
heit so zu regieren, daß sie ganz nur dem Spiel
gehört. Es ist ein Greta Garbo-Film voll An-
mut und Liebreiz und Spannung, atemberaubender
Spannung.

Wiesb. Tagblatt. „Der Krieg im Dunkel“
gehört zu den Filmen, die das dankbare Thema der
Spionage behandeln. Die Bilderfolge ist kraft-
voll und voller wirksamer Momente. Die
eigentliche Lebenswirklichkeit des Films heißt Greta
Garbo. Sie spielt die Sofie Kitalajewa, die poli-
tische Kofette, mit eblischen Bemerkungen, die unsterb-
liche Kameliendame. Sie kann vornehm und kalt,
sie kann heißblütig und von kindlicher Naivität
sein. . . . dem Instrument zu entlocken, das Greta

Garbo in allen Interakten spielend beherrscht.
Alexander von Carelia liefert wieder eine pracht-
volle Orchesterbegleitung.

Atheistische Volkszeitung. Fred Niblo, der Re-
gisseur hat „Ben Hur“ gedreht, so etwas verpflichtet.
Und warum wird der Film zum Erlebnis? Durch
die Garbo! Sie ist einzigartig. . . . Und trotz allem
Verstehen lebt in ihr auch die Frau der ersten
Hingabe, der tiefen echten Liebe. Das ist es, dieser
Dualismus, der gibt ihr die Garbo, die Kontraste,
die Steigerung des Persönlichen in das Allmensch-
liche. Solche Spiegelungen geben ihren Filmen das
Magnetische. Wie sie mit einem Bild Dop-
peltes legt, wie sie eine Liebeszene spielt. Das ist
alles wunderbar! Die Männer in diesem Film sind
alle gut, weil sie überzeugend in der Garbo-Flamme
verbrennen. Carelias Musik. . . . steigert die
Atmosphäre ins Doppelte ihres Vermögens. . . .
Darauf kommt es an!

Dazu vielseitiges Belpogramm: Neue Ufa-Woche — Lustspiel — Kulturfilm

Großes Ufa-Hausorchester unter Meister A. v. Egressy.

Kleine Preise! Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Achtung! 4 Nacht-Vorstellungen Achtung!

mit dem aufsehenerregenden Filmwerk: **Die Nacht der Erkenntnis** (Offenbarungen einer Ehe)
am Dienstag bis Donnerstag, Freitag und Samstag nächster Woche.

Hautbalsam „Brasil“

Bestes Mittel gegen
aufgesprungene rote Haut.
(Wirkt über Nacht.) — Alleinhersteller Wth. Müller

Monopol-Parfümerie

Wilhelmstr. 8, neben Hotel „Metropole“. — Tel. 27121.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Bomben-Erfolg!

Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Heute und folgende Tage:

Peter Prang

in dem großen Lachschlager:

Weekend im Paradies

Tränenbäche des Lachens!

Anfang 8.15 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirch-
gasse 51, Rapp, Taunusstraße 9, Theis,
Ecke Luisen- und Bahnhofstraße, sowie
im Vergnügungspalast täglich von 11-1
und ab 5 Uhr.

Residenz-Café u. Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich

Ein Besuch meines gemütlichen Lokals
überzeugt und befriedigt von der Güte
der von mir dargebotenen vorzüglichen
und preiswerten Leistungen in
Wirtschaft und Küche.

Jeden Samstag: Tanz-Abend

30%

sparen Sie

wenn Sie meine
Fehlzeiten rauchen.

Ca. 60 div. Sorten

10 - 60

Garantiert
gleiche Qualität.
wie reine Farben.Nicht das Auge, sondern
der Geschmack bestimmt
den Wert der Zigarre.

J. C. Roth

obere Wilhelmstraße 60

Gegründet 1867

Telephon 23853



Für blonde Damen

Dette's Henna Shampoo Fl. Mk. 1.50.

Nur erhältlich: Parfümerie Dette, Michelsberg 6.

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Die Klostermühle

(renoviert)

ladet zum Besuche
ein.

Besitzer: J. Hofmann u. Frau.

Telephon 28439.

Samstag abend: **Schlachtfest m. Konzert.**Sonntag nachmittag: **Kaffee-Konzert.**

Fahrgelegenheit bis Fasaneriestraße (11.30).

An Werktagen abends 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr ab
hören Sie die

Rhein. Stimmungs-Ranone

nur in der

Weinstube Bender

Gerichtstraße 2

Telephon 28682

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 16. November 1929.

9. Vorstellung

Stammreihe E

La Traviata

(Violetta)

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Musikal. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit. F. Schröder.
Violetta Valery — Sanja Boof
Flora Bernini — Grete Reinhard
Alfred Germont — Ladislav Kaido
Georg Germont, sein Vater — Robert Steel
Gaston, Vicomte von Viorieres — Heinrich Schorn
Baton Doupdal — Heinrich Hölzlin
Marquis von Aubigny — Erik Medler
Doktor Grenvil — Alexander Kofalewicz
Annina, Dienerin Violettas — Trude Cippere
Johann, Diener Violettas — Peter Fabr
Ein Diener bei Flora — Heinrich Müller
Ein Kommissar — Ferdinand Wenzel
2 Masken (Sängerinnen)

Erstmalig: Erika Buder, Irmgard Koettger
Vorhergehende Tänze, entworfen und einstudiert von
Rita Kofit ausgeführt von Claire Jourdan, Elise
Mondorf, Dedi Dähler, Elisabeth Schanz, den
Gruppentänzerinnen und Elevinnen.

Ort der Handlung: Paris und seine Umgebung.

Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 19% Uhr.

Ende nach 21% Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 16. November 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Die Dreigroschenoper.

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht
Bildern von Bert Brecht. — Musik von Kurt Weill.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.
Musikalische Leitung: Willy Kraus.

Jonathan Jeremiah Peachum — Paul Gerhardt
Frau Peachum — Marga Kuhn
Willy Peachum, ihre Tochter — Marga Kager
Racheath, Chef einer Bande von Straßenbanditen — Paul Breitkopf
Brown, Polizeichef von London — M. Andriano
Luca, seine Tochter — Gertraud Gerner
Frau Weidenwaller — Benno Zinner
Hakenfinger Jakob — R. v. Denen
Kunsmatthias — Kurt Sellnick
Sagerobert — Hans Bernhöft
Ede — Hilmar Anders
Jimms — Walter Hilsmann
Ruf, einer von Peachums Bettlern — M. Maager
Spieluntenjenny — Lilly Sedina
Smith, erster Konstabler — Paul Wegner
1. Bettler — Heinrich Wegner
Freudenmädchen: Doris Vos, Marianne Eiman,
Gertr. Ritter
2. Konstabler — Gustav Albert
Moritatänger — Guido Lehmann

Vorspiel: Die Moritat v. Marie Meißner. — 1. Bild:
3. J. Peachums Bettlergarden. — 2. Bild:
Vierdehnt in Soho. — 3. Bild: 3. J. Peachums
Bettlergarden. — 4. Bild: Wie 2. Bild. —
5. Bild: Freudenhaus in Turnbridge. — 6. Bild:
Gefängnis in Old Bailey. — 7. Bild: Wie 1. und
3. Bild. — 8. Bild: Im Käfig und am Galgen.

Songs:
Moritat, Morgenschloß, Anstatt das - Song, See-
räuber - Jenu, Ranonon-Song, Hochzeitslied,
Liebeslied, Barbara-Song, Finale, Jubel-
ballade, Ballade vom angenehmen Leben, Eifer-
suchtsduet, Finale, Lied von der Unzulänglichkeit
des menschlichen Strebens, Salomon-Song, Ruf
aus der Gruft, Grablied, Finale.

Nach dem 3. und 6. Bild je 10 Minuten Pause.
Anfang 19% Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 16. November 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle O. Schilling. — Leitung: Otto Schilling.

1. Ribellen-Rasch von Sonntag.
2. Ouvertüre zu „Nafiris Hochzeit“ von Rink.
3. Frühlingstraum von Eising.
4. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von
v. Weber.
5. Zu Bonn am Rhein Walzer
6. Potpourri aus der Operette „Schwarzwaldmädel“
von Jell.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 16. November 1929.

16 Uhr:

Orgel-Konzert.

Ausgef. von Fritz Jech, Organist a. d. Lutherkirche.
1. Ciaconna von D. Buxtehude (1657-1707).
2. Präludium in G-moll v. J. S. Bach (1685-1750).
3. a) Choralvorspiel zu „Schmücke dich, o liebe Seele“
von J. S. Bach.
b) Choralvorspiel zu „Bachet auf, ruft uns die
Stimme“ von J. S. Bach.
4. Allegro moderato und Romanze aus der Sonate
op. 142 von J. Rheinberger (1839-1901).
5. a) Pastorale von G. Bach (1861-1925).
b) Melodie von F. Cavosai (1840-1911).
6. Chromatische Fantasie von L. Tiele (1816-1848).

20 Uhr im großen Saale: Lustiger Abend

Gustav Jacoby.

Am Flügel: Hans Goebel.

Durch Dick und Dünn in Speier-Überschuhen

1. Schwarze und farbig Gabardine mit Samtkragen 7.50
2. Farbig meliert Trikot, Wollfutter, Riegelverschluss 8.50
3. Trikot, farbig gemustert, praktischer Seitenverschluss 10.50
4. Die große Mode! Kosakentiefel, Reißverschluss, Krimmerkragen 16.50
5. Reißverschluss-Überschuhe, verschiedenfarbig meliert und schwarz, mit Samtkragen 12.50

Überschuhe für alle Absätze passend

Durchgehend geöffnet.

Speier A.G.

Wiesbaden · Speier-Ecke · Langgasse 12

Schuhunternehmen größten Stils

Verkaufstellen in vielen Städten.

2466

la junge Hasfermaßgänse
ig. Enten, ig. Hähne und Suppenhühner
nur frisch geschlachtete Ware
sowie
frisch geschossene Hasen
Samstag auf dem Markt
Geflügelhandlung W. Stigel
Wohnung: Weststadt, Tel. 28705

Abteilung für Trauer-Kleidung

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort.

Hertz
Langgasse 20
Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)

Schnupfen
CREME DEHNE 98 J in APOTHEKEN

Große Auswahl in
Schnittblumen, Topfpflanzen
sowie Trauerkränzen
empfiehlt

Blumenhaus Ebensen
Luxemburgplatz Fernspr. 23259.

"Robertus" meine Hausmarke, nur 15 S.
Etwas Besonderes, die beste Zigarre in dieser
Preislage. Kistchen zu 50 Stück 5% Rabatt.
Zigarren-Theis Ecke Bahnhof- u. Luisenstraße

CITROVANILLE

GEGEN

KOPFSCHMERZ

MIGRAINE

NEURALGIE

VORZÜGE

ÜBERRASCHEND SCHNELLE WIRKUNG

OHNE HERZKLOPFEN OHNE MAGENBEIWEHR

DAHRZEHNTE BEWÄHRT

5170

Weihnachts-Krippen

in jeder Preislage
nur Adelsfeldstraße 63, 3.

Zur neuzeitlichen Ernährung

Oliveöl Ltr. 3.80 Mk

Erdnußöl Ltr. 1.60 Mk

Sonnenblumenöl Ltr. 1.80 Mk

noch besonderen Grund-
sätzen hergestellt,
empfiehlt

Reformhaus Meyrer

Rheinstr. 71 Tel. 24918

1307

Teppiche

liefert

ohne Anzahlung

ausm. Spezialhaus, zahl-

bar in 12 Monatsraten.

Erbiten Sie unverbindl.

Vertreterbesuch unt. 3. 21

an den Tagbl. Verlag.

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser-, Socenar-Pastillen,
Wyberthabellen, Schweizer Sektoral,
Goryphin-Amuco-Eucalyptus-Menthol,
Bonbons **Eleopin-Konfekt** u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944

Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

Kaufen Sie jetzt Ihre Weihnachtsgeschenke in

LEDERWAREN

Anbez. Sachen k. bis Weihn. aufbewahrt werden.

Nur Nerostraße 8.

Gestern, in der Frühe 8½ Uhr verschied
mein lieber guter treuergeleiteter Mann

Herr Friedrich Fuchs

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Magda Fuchs, geb. Gerborn.

Wiesbaden (Adlerstr. 51), 15. Nov. 1929.

Beerdigung findet Montag, 18. Nov.,

vormittags 10½ Uhr vom Alten Friedhof

aus auf dem Nordfriedhof, Platter

Strasse, statt.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden mein guter
Bruder, unser lieber Onkel

Bernhard Abler

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Abler.

Wiesbaden, 13. November 1929.

Querstraße 2.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 16. d. M.,
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 12. November 1929 verschied nach längerem Leiden

Herr Dr. Ing. e. h. Friedrich Schipper.

Der Verblichene gehörte seit 22 Jahren unserem Aufsichts-
rate an. Seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse hat er
jederzeit gerne unserer Gesellschaft gewidmet.

Wir verlieren in ihm einen wertvollen Berater und Mit-
arbeiter, einen treuen Freund, dem wir dauernd ein ehrendes
Andenken bewahren werden.

Hamburg, den 13. November 1929.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen.

F 520

Statt Karten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem
Abgehen meines lieben unvergessenen Mannes

Heinrich Wenzel

sage ich allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, meinen
innigsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Warrer Bahn für
seine trostreichen Worte, meiner verehrten Kundschaft für die herz-
liche Teilnahme, sowie für alle Kranz- und Blumenpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Wenzel, geb. Schmidt.

NB. Gleichzeitig gestatte ich mir, meiner werten Kundschaft
bekanntzugeben, daß ich das von meinem Mann und mir
betriebene Geschäft in unveränderter Weise weiterführe. Ich bitte
auch weiterhin mich wohlwollend zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Lina Wenzel, Wwe., Früchtehaus, Rautenbaler Str. 5, Tel. 21131.

Weinbau und Weinhandel.

Im allgemeinen hat der 1929er Weinherbst seinen Abschluß gefunden. Diesmal nicht mit fröhlichen Winterfesten, wie sie vor dem Kriege üblich waren und auch bei gutem Ernteausfall in den Nachkriegsjahren veranstaltet wurden. Die Lage der Winzerschaft und gemeinhin des ganzen Weinbaues ist nicht dazu ansetzt, heuer Freudenfeste zu begehen, wenn auch Qualität und Quantität durchwegs zufriedenstellend ausgefallen sind, denn schwer lastet der wirtschaftliche Druck (des Abnahmestandes, und damit in Verbindung ein unglaublicher Tiefstand der Erzeugerpreise) auf dem ganzen Stand. Dort, wo die Weinlese in der ersten Oktoberhälfte vor sich ging, beginnt sich der „Neue“ nach einem durchweg raschen und stürmischen Gärungsprozeß zu heben. Im übrigen wird dem „Federweizen“ in den Ausschankstellen gut zugesprochen, ein Beweis dafür, daß man es mit einem vollwertigen und geschätzten Wein zu tun hat. Auf die weitere Entwicklung dieses Jahrganges wird man mit Recht gespannt sein. Im Ausschank werden für den Schoppen „Federweizen“ an der Nahe 50 Pf. bezahlt und im unteren Rheingau erhält man den halben Schoppen zu 25 Pf.

Im Weingebiet ist es wie immer um diese Zeit nach dem Herbst ruhig. Nach Martini können die neuen Weine ohne Hefe gefüllt werden und dann erwartet man eine Belebung. Aber der bisherige Geschäftsgang in den verflochtenen Böden und Monaten ist kaum dazu ansetzt, sich großen Hoffnungen in dieser Beziehung hinzugeben. Auch die Weinversteigerungen beginnen wieder im nächsten Monat. In Rheinhessen wurde neuer Wein in Wiesbaden zu 600—800 Mk. die 1200 Liter verkauft, 1928er ging in Nieder-Saulheim zu 550 Mk. ab. Einzelne Großgüter herbsten noch. Am Mittelrhein wurden die 1000 Liter 1928er zuletzt zu 1000—1100 Mk. umgesetzt. Bei der Spätlese im Bodensee am 2. November betrug

das Mostgewicht 92 und 93 Grad Dehse bei 11,1 pro Mille Säure. Im Rheingau wird noch von den „Forenzen“ gelesen. Die Mostgewichte gehen bis zu 125 Grad Dehse, es werden natürlich in vereinzelter Fällen auch darüber ermittelt. Bekannt wurde ein Verkauf von 18 Halbtüden, ein Teil der diesjährigen Erzeugung des Neuborfer Winzervereins, zum Preis von 1250 Mk. die 1200 Liter. In Nauenthal wurden für den Zentner Trauben 42—49 Mk. erzielt, Most kostete 1050 und 1100 Mk. je Stück. In der Rheingau gingen die Mostgewichte bei den Spätlese bis zu 120 und 125 Grad Dehse. Das höchste Mostgewicht wurde bei Deidesheimer Leinhöhle Riesling-Trodenbeerenauslese (Weingut Eisenberger Erben) mit 183 Grad festgestellt.

Verschiedentlich war das Weingebiet etwas belebt. So gingen größere Mengen neuer Wein in Rheinhessen zu 430 und 400 Mk. (Malvasier) ab, in Ruppertsberg zu 430—450 Mk. je Fuder verkauft und in Albersweiler wurden Umsätze von rund 30 Fuder 1928er Natur-Weißwein zu 450 Mk. die 1000 Liter getätigt. An der Mosel wie auch an Saar und Ruwer haben noch einzelne Großgüter zu lesen, doch geht es auch hier allmählich dem Ende zu. Im Rheingau wurden für den Zentner Trauben 22—28 Mk. und für das Fuder Most 800—850 Mk. angelegt. An der Saar sind in Döhlen bisher etwa 60 Fuder zu je 900 Mk. verkauft. Im Gebiet der Mittelmosel wurden für das Fuder Most in Brauneberg 1000 Mk., in Beldens 750 Mk. und in Marling 730 Mk. angelegt. Das Trauben- und Mostgeschäft verlief im allgemeinen schleppend. In Baden wurde die Ohm (150 Liter) neuer Wein in Mühlheim mit 80—100 Mk. bewertet und in Auggen kostete vorher Letzten 100 Mk. die 100 Liter. In Dahlen selbst wurden für Felsenstück 130 Mk., Letzten 85 und 100 Mk., und für geringere Weine 55—65 Mk. die 100 Liter bezahlt. In Württemberg haben die üblichen Herbstweinversteigerungen ihren Abschluß gefunden. Bei den letzten freihän-

digen Verkäufen wurden in Stetten a. S. für den Eimer (300 Liter) neuer Wein 185—220 Mk. bezahlt. Die Preise hatten zuletzt etwas angezogen. In Metzingen betrug der Preis 350 Mk. je Eimer. Für die 100 Liter 1928er Most wurden in Franken 60, 90, 115 Mk. je nach Lage Erlöse.

Schifffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 26. 11., ab Cuxhaven 27. 11., D. „Reliance“ ab Hamburg 28. 11., ab Cuxhaven 29. 11., D. „Rejolute“ ab Hamburg 3. 12., D. „Thuringia“ ab Hamburg 5. 12., D. „Deutschland“ ab Hamburg 11. 12., ab Cuxhaven 12. 12., M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 19. 12., ab Cuxhaven 20. 12. Nach Philadelphia, New York: M. S. „Rheinland“ 3. 12., D. „Dagen“ 17. 12., M. S. „Leberfusen“ 31. 12. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Altmark“ 26. 11., D. „Eifel“ 10. 12., D. „Sargburg“ 24. 12., Dampfer „Lauria“ 7. 1. 1930. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Portland“ 7. 12., M. S. „Los Angeles“ 28. 12., M. S. „Oakland“ 18. 1. 1930. Nach Kanada: D. „Raval County“ 6. 12., D. „Kings County“ 20. 12., D. „Emden“ 7. 1. 1930. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Magdalena“ 30. 11., M. S. „Thyrgia“ 7. 12., D. „Grunewald“ 14. 12., M. S. „Frieda Horn“ 21. 12., M. S. „Orinoco“ 28. 12. Nach den Westindischen Inseln: Dampfer „Amassia“ 3. 12. Nach Cuba: Ein Dampfer 30. 11., M. S. „Palatia“ 3. 1. 1930, ein Dampfer 1. 2. 1930. Nach Mexiko: M. S. „Patricia“ 30. 11., D. „Westwald“ 11. 12., M. S. „Rio Bravo“ 21. 12., D. „Nord-Schleswig“ 4. 1. 1930. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Kiel“ 23. 11., D. „Urugua“ 27. 11., D. „Kopffia“ 4. 12., D. „Abingia“ 14. 12. Nach der Westküste Südamerika: D. „Frankenwald“ 27. 11., D. „Kellerwald“ 30. 11., M. S. „Odenwald“ 11. 12.

OBERHEMD



**NACH
MASS**
für Weihnachten
jetzt bestellen

Schaefer
SPORTS-MODE-HAUS

Webergasse 11 Wilhelmstr. 50

2449

Weihnachten naht!

Bringen Sie recht bald Ihr reparaturbedürftiges Grammophon. Ersatz in aller Marken Apparate auf Lager.

Traugott Klauf, Bleichstraße 15, Telefon 24806

Billiges Wein-Angebot!

Infolge gemeinsamen „ehr günstigen“ Einkaufs sind wir in der Lage, unsere Kundschaft zu nachstehenden sehr vorteilhaften Preisen zu bedienen:

1928er Schwabenh. Schützenhütte

1/1 Flasche Mk. **0.90**

1927er Dorf Johannisberger

1/1 Flasche Mk. **1.20**

1927er Geisenheimer

1/1 Flasche Mk. **1.30**

1927er Ingelheimer

1/1 Flasche Mk. **1.40**

Preise ohne Glas. Bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pf. pro Flasche billiger. Zusendung frei Haus. Probieren Sie die Weine, Sie sind von ihrer Güte überrascht.

5% Rabatt!

Jünke Alex Tauber

Kais.-Fr.-Rg. 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34
Tel. 26520 Tel. 27652 Tel. 22121

Rekord

auch in Strickwaren,
die wir sensationell
billig verkaufen

Kinder-Pullower
„Westen“
Überziehhäckerchen
Kinderstrickröcke **1.95**

Damen-Pullower
„Strickröcke“
modern gemustert
melier **2.95**

Damen-Pullower
u. Westen
Reinwollene Mädchen-
Pullower
Reinwollene Strickröcke **4.95**

Strickkleider mod.
Bordüren
Russenwesten f. Damen
Damen- u. Herren Pullower
in guten Qualitäten **8.95**

Unter Preis
ca. 200 Woll-Strickkleider
in extra schwerer Qualität **14.75**

Fabelhafte Strickkleider
Wiener Geschmack
in schweren reinwollenen
Qualitäten **29.50**

8.75

Modernes
Strickkleid
in schönen Bordüren
und Farben

Der Verkauf beginnt
Sonnabend früh.

SCHLOSS

Größtes Spezialhaus für Damen- und Mädchenbekleidung

K 136